

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stuckateure und verwandten Berufsgenossen,
sowie der

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stuckateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Abonnementssatz pro Quartal M. 1 (ohne Bestellgeb.)
bei Zusendung unter Kreuzband M. 1,40.

Herausgeber: Johann Staining.
verantwortlicher Redakteur: Fritz Paepcke, Seide in Hamburg.
Redaktion und Expedition:
Hamburg-St. Georg, Neue Brennerstraße 16, 1. Etage.

Anzeigen
für die dreieckige Petition oder deren Raum 80 S.
Postkatalog Nr. 2181.

Inhalt: Die Verichtigung des Herrn Bernh. Felsch, Baumeister etc. Das Begräbnis der Buchhausgesetze. — Ausbildung. Sozialdemokratischer Gesetzentwurf, zum Schutz des Koalitionsrechts. — Baugewerbe. — Bauarbeiterbewegungen und Streiks. — Aus unserer Bewegung. — Literarisches.

sionen des Vorstandes Kenntnis von dem Beschluss des Verbandsstages des Centralverbandes der Maurer Deutschlands und von den diesbezüglich zu unternehmenden Schritten des Centralvorstandes zu unternehmen.

Die Herkunft des Briefes konnte Herr Felsch aus dem auf den Umschlag gemachten Vermerk des Absenders ersehen. Felsch hätte vielleicht, wenn auch nicht mit guten Gründen, die Annahme des Briefes verweigern können. Das Bureau der Generalversammlung hätte auch, nachdem der Brief einmal angenommen war, die Zustimmung der Versammlung dazu einholen können, den Brief, ohne ihn zu verlesen, dem Bundesvorstand zur Erledigung zu überweisen. Dies hätte zwar nicht den Wünschen der Absender entsprochen, aber man hätte dann sagen können, der Brief hat seine „geschäftliche“ Erledigung gefunden.

Wie aber die Erledigung nach der Darstellung der „Baugewerks-Zeitung“ vor sich gegangen ist, ist es nicht zu viel behauptet, wenn wir sagen: Der Brief hat in Folge unberechtigten Eingreifens des Bundesvorstandes sein Ziel verfehlt.

Herr Felsch hatte daher auch nicht den Schein besiegelt, in Vertretung des Briefes eine Verichtigung zu senden.

Das Begräbnis der Buchhausgesetze.

Berlin, 20. November.

Ein denkwürdiger Tag, der heutig! Er hat die definitive Entscheidung des Reichstages über die Buchhausgesetze gebracht. In letzter Stunde hatten die großindustriellen Schärftmacher sich hier in Berlin versammelt, um noch eine verzweifelte Rundgebung zu Gunsten der Vorlage vorzunehmen. Der Generaldirektor der Krupp'schen Werke, Geheimer Finanzrat Tanne, zeigte in einerrede ganz überhöht, was er um seine Genossen unter „Schuh der Arbeitwilligen“ verfehlte; er sagte:

„Für ganz außerordentlich gefährlich müsse er erachtet werden, wenn die Regierung etwa geneigt sein sollte, in Rücksicht auf die in Neb stehende gesetzgeberische Maßnahme über die Frage der Anerkennung der Berufsvereine zu politieren. Das wäre die stärkste moralische Unterstützung der Sozialdemokratie. Es wäre besser, lieber auf das Gesetz zum Schutz der Arbeitwilligen zu verzichten, als es um den Preis der Anerkennung und der Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine zur parlamentarischen Verabschiebung zu bringen.“

Damit ist offen zugegeben, was an sich ja schon längst feststand, daß es den Großindustriellen nicht auf einen Schuß, sondern einzigt auf die Vernichtung des Koalitionsrechts der Arbeiter ankommt. Die Schärftmacher-Versammlung nahm einstimmig eine schmeichelnd dem Reichstag zu unterbreitende Resolution an, in der es heißt:

„Der Centralverband deutscher Industrieller erkennt an, daß die Bestimmungen zur Gewerbeordnung für das Deutsche Reich und des Reichsstrafgesetzbuches einen wirklichen Schutz des gewerblichen Arbeiterschaftsrechtes nicht gewährleisten. Die Bestimmungen bedürfen vielmehr einer Abänderung und Ergänzung

in dem Sinne, daß das zur Zeit bestehende Koalitionsrecht der Arbeiter voll aufrecht (§ 100c) erhalten, eine missbräuchliche Ausnutzung aber unter Strafe gestellt und nach Möglichkeit verhindert werde. Von diesem Gesichtspunkte ausgesehen, sind ebenwohl Bestimmungen zu treffen, welche die freie Ausübung des Koalitionsrechts der Arbeiter in ihrem Verhältnis zu ihren Arbeitgebern sichern, als auch solche, welche die Arbeiter, die sich einer Koalition nicht anschließen, über von einer solchen zurückdrängen wollen, in der Beibehaltung dieser Absicht gegen den Zwang und eine mitunterlauliche Mitteln verschleierte Einbildung ihrer Mitarbeiter erfolgreich schützen.“

Der Centralverband deutscher Industrieller hält sich für verpflichtet, auf die schwere Gefahr hinzuweisen, welche dem gesamten Gewerbesleben der Nation aus einem Fortbestehen des

ormaligen Zustandes droht. Unter der Herrschaft des seitens gewinnt der seitens der sozialdemokratisch organisierten Arbeiter auf andere Arbeiter, welche den sozialdemokratischen Organisationen nicht beitreten wollen, gelbste Einfluss an Stärke, und die unauslöschliche Überzeugung der arbeitwilligen, dem Koalitionszwange abgeneigten Arbeiter, daß der Staat sie in ihrem guten Rechte, zu arbeiten, wann und wo und unter welchen Bedingungen es ihnen beliebt, zu schulen nicht gewillt oder nicht im Stande sei, kann nur die Zahl Derjenigen vermehren, welche den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung sich zum Giele gesetzt haben.“

Die Schärftmacher hätten sich die Mühe bei Absehung dieser Resolution an den Reichstag sparen können; sie hat ebenso wenig wie alle übrigen derartigen Rundgebungen verhindert, daß die Vorlage das verdiente Schicksal erfuhr.

Man hatte vorausgesetzt, die zweite Verhandlung werde mindestens zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen. Sie ist aber in kaum drei Stunden erledigt worden und zwar unter Umständen, die einzige baten in der Geschichte des Reichstags.

Vor Beginn der Sitzung wurde bekannt, daß das Zentrum beschlossen habe, in Übereinstimmung mit der Linken (Sozialdemokraten, Freiheitlichen und den Nationalliberalen der Dassermann'schen Richtung) eine Kommissionssitzung abzulehnen und auch auf die Stellung von Abänderungsanträgen zu verzichten. Dieses Datum wurde bestimmt für den eigentümlichen Verlauf der Verhandlung.

Der § 1 der Vorlage lautet:

„Wer es unterläßt, durch Körperlichen Zwang, Drohung, Erbverlehung oder Befriedungsdeklaration Arbeitgeber oder Arbeitnehmer zur Theilnahme an Vereinigungen oder Verabredungen, die eine Einbildung auf Arbeits- oder Wohnverhältnisse bezwecken, zu bestimmten oder von der Theilnahme an solchen Vereinigungen oder Verabredungen abzuhalten, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestrafft.“

Sind militante Umstände vorhanden, so ist auf Geldstrafe bis zu M. 1000 zu erkennen.“

Hierzu lagen außer den bereits mitgeteilten Anträgen der Nationalliberalen Anti-Dassermann'schen Richtung (Wüsing und Genossen) einige Abänderungsanträge des Freiherrn von Stumm und Genossen vor:

Für den Fall der Annahme des Antrages Wüsing und Genossen die beantragte Fassung des § 159 folgendermaßen zu ändern:

1. Im ersten Absatz legte Zeile statt „drei Monaten“ zu setzen: „einem Jahre.“

2. Im zweiten Absatz statt „dreihundert Mark“ zu setzen: „eintausend Mark.“

3. Zwischen dem zweiten und dritten Absatz folgenden neuen Absatz aufzunehmen:

„Sollte die Handlung gewohnheitsmäßig begangen, so tritt Gefängnis nicht unter drei Monaten ein.“

4. Am Schlüsse folgenden Absatz hinzuzufügen:

„Zur Verfolgung bedarf es keines Antrages.“

Eigene Anträge wurden vom Abgeordneten Wüsing begründet. Seine Ausführungen sehten sich aus allgemeinen Redenarten, die nichts Neues boten, zusammen. Sie waren hauptsächlich gegen die Sozialdemokratie gerichtet, von welcher der Redner behauptete, daß sie das Koalitionsrecht zu einem Koalitionszwang mache, eine „geschworene Gegnerin der individuellen Freiheit“ und was beratige Sitzung bekannte, alberne Behauptungen mehr sind. Herr Wüsing behaftete sich des Weiteren mit der Versicherung: das Koalitionsrecht der Arbeiter solle und dürfe „nicht verkünftigt werden“; beide Theile, Arbeiter und Unternehmer, müßten „völlig gleichberechtigt sein“ und „gleiche Behandlung erfahren“. Aber dem „Mitschau“ des Koalitionsrechts müßte gesteuert werden zu re-

Sobann ließ der General-Scharfmacher Freiherr von Stumm sich vernehmen, um dem Hause begreiflich zu machen, daß es nothwendig sei, die Vorlage und die dazu gestellten Anträge einer Kommission zu überweisen. Unter schallender Ansprache der Linken und des Zentrum erklärte er, die Regierung habe „niemals eine gescheiterte und besser begründete Vorlage eingebrochen, als diese“, die auf die „allerhöchste Initiative“ zurückzuführen sei. Von den bürgerlichen Parteien, die dieser Vorlage nicht zustimmen, müsse man sagen, daß sie eine „unethische Verbung vor der Sozialdemokratie machen.“ Auf die Protestbewegung gegen die Vorlage sei gar kein Werth zu legen!!! „Jeder „anständige Arbeiter“ müsse die Vorlage „als Erfolg“ begrüßen“ (!!), denn es sei nicht wahr, daß dieselbe ein Ausnahmegesetz darstelle. Man habe kein Recht, zu sagen, daß die gesamte Arbeiterschaft Deutschlands von dem Gesetze nichts wissen wolle!!! Die Großindustrie habe an demselben das „allerwenigste Interesse“ (!!). Aber der Mittelstand, die Handwerksmeister, besonders im Baugewerbe, „wo der Terrorismus der Arbeitersorganisationen sich durchdrückt“ habe, brauche es dringend „zur Beahrung seines Existenz“, wie in den Petitionen der Innungen, hauptsächlich der Baugewerbe-Innungen, „nachgewiesen“ werden. Aber auch der Staat habe an dem Gesetze ein Interesse; es solle ein „Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie“ sein, welche sich zu einem „Staat im Staate“ entwölfe habe und nur darauf bedacht sei, wie der Hamburger Parteitag lehre, „die Arbeiter aufzuhören und unzu frieden zu machen“, um „Monarchie und Vaterland, Rittergut und Sitte umzürzen zu können.“ Der Herr Freiherr brachte sein höchstes demagogisches Geschick damit zum Abschluß, daß er die Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern beantragte.

Der Präsident, Graf v. Pallaestrem, nahm die Abstimmung über diesen Antrag sofort vor. Das Resultat war die Ablehnung des Antrages gegen die Stimmen der beiden konservativen Fraktionen, der Nationalen und eines Theiles der Nationalliberalen.

Damit war das Schicksal der Vorlage entschieden. In richtiger Würdigung der Situation verzichteten die Redner des Zentrums und der Linken darauf, die Vorlage noch weiter zum Gegenstand eingeschoder Rücksicht zu machen. Namens des gesamten Zentrums erklärte der Abgeordnete Dr. Bicker: „Nach der Beratung dieses Gesetzentwurfs in erster Sitzung vor der Verlegung des Reichstags waren wir noch der Hoffnung, es würde die Zwischenzeit benutzt werden können, um das Koalitionsrecht im Deutschen Reich zu schärfen und auszubauen. In diesem Sinne haben wir einen Gegenentwurf in Aussicht gestellt. Dieser Gegenentwurf ist von uns auch ausgearbeitet worden. In welcher Richtung er sich bewegt, erhält es unserer Einschätzung zum Bürgerlichen Gesetzbuch, zur Ausfertigung des Verbindungsverbols politischer Vereine, zur Anerkennung des Reichsfähigkeit der Betriebsvereine und aus unserem Antrag auf Errichtung von Arbeitskammern. Hierher zuordnend, führen wir diese Hoffnung vollständig zerstört. Wir können für unsere Pläne nicht auf eine Mehrheit des Reichstags, gewöhnlich dementsprechend auf eine Zustimmung der verbündeten Regierungen rechnen und müssen vorläufig auf die Verwirklichung unserer Absichten verzichten. Damit entstehet für uns auch jedes Bedürfnis zu einer Kommissionsberatung.“

Nun mehr nahm der Staatssekretär Graf v. Posadowsky das Wort, um in großer Erregung und unter heftigem demonstrativem Widerspruch des Hauses dem Reichstag vorzuhallen, daß er durch Ablehnung des Antrages auf Kommissionsberatung, die „Sitte des Hauses“ der Höflichkeit gegen die verbündeten Regierungen verleidet habe. Gegen die einzelnen Bestimmungen der Vorlage und deren Endens kann doch „gar nichts eingewendet werden“!!! „In anderen Ländern, England, Amerika usw., habe man viel schärfere Gesetze zum Schutz der Arbeitswilligen. Der Kernpunkt der ganzen Vorlage sei, die Arbeiter zu schützen gegen den „durch das Streikpolizei-System geschaffenen Terrorismus“. Selbstverständlich zog der Herr Staatssekretär auch die Sozialdemokratie in den Kreis seiner unmöglichen Beitrachten. Von einer „Mausierung“ der Sozialdemokratie könne nicht die Rede sein. Dagegen die bürgerlichen Parteien bedenken und nicht die Sozialdemokratie unterstehen. In der Abstimmung der Kommissionsberatung, die eine Verständigung hätte herbeiführen können, müssten die verbündeten Regierungen ein „sehr bedenkliches Zeichen“ erbliden.“

Die Linke wunderte diese Ausführungen durch gewaltiges Lachen.

Namens der sozialdemokratischen Fraktion erklärte der Abgeordnete Seine:

„Wir würden unsere Pflicht verlegen, wollten wir hier noch lange Worte machen.“ Das deutsche Volk will wissen, wie es mit diesem Gesetze daran ist, je eher, desto besser, und würde lange Debatten nicht verabscheuen.

Die gegebenermaßen Aufgaben, die uns noch in ganzer Menge bevorstehen, lassen es uns zudem auch sehr vortheilhaft

erscheinen, wenn wir mit diesem Gesetzentwurf möglichst bald einen Erfolg machen, um zu anderen ernsten Arbeiten überzugehen zu können.“

Meine Herren, wir haben auch Wünsche hinsichtlich der Ausbildung des Koalitionsrechts und seiner Sicherung gegen allerlei Vereinträchtigungen, die heute das Koalitionsrecht der Arbeiter nur auf dem Papier vorhanden sein lassen; aber wir stellen diese Wünsche auch für heute zurück. Wir sind der Ansicht, daß der Boden dieser Vorlage, die eine allgemeine Ertrüstung in der Arbeitersiedlung herbringegebracht hat, nicht der Boden ist, auf dem wir über die Gewerbeaufstellung der Rechte des Volkes verhandeln können. Es ist dies weg! Dann können wir über das Andere reden.“

Wir können um so leichter auf das Wort verzichten für heute, weil ja die Wünsche, die wir haben, und die Wünsche über die Erweiterung des Koalitionsrechts und auch gleichzeitig die Anträge des Abg. Bicker, die bereits dem Hause zugelassen sind, reichlich Gelegenheit geben werden, unsere Ansichten zu entwenden.“

Wir würden den imponirenden Eindruck, den diese Abweisung eines Scharfmachers im Lande hervorruft, ab schwächen, wenn wir auf nur ein Wort hinzufügen. Und darum sage ich einfach Namens meiner Freunde: Wie werden die Vorlage und alle vorliegenden Anträge ablehnen.“

Sobann unterhielt der Konserватive Abgeordnete v. Löbell den Reichstag durch einen die lauteste Hinterlist herausgelassene Wutschußdruck, der sich zunächst gegen die bürgerlichen Parteien richtete, welche „die Regierung im Stich gelassen haben“. Seine Partei sei für kein Vereinrecht zu haben, das nicht Bestimmungen gegen staatsfeindliche Vereine enthalte. Die Sozialdemokratie verstehe mit „diabolischer Geschicklichkeit“, ihre Macht zu mehren. Den „frevelhaften Umsturzplan“ müsse „die gepanzerte Faust mit dem krasenden Schwert“ wehren.

Der freisinnige Abgeordnete Richter erklärte: ein Gesetzentwurf wie der vorliegende verbinde keine andere Behandlung. Das Nothwendige habe sei schon bei der ersten Sitzung festgestellt. „Der Herr Staatssekretär meinte, es entspreche nicht der Sitte des Hauses, einen Gesetzentwurf, der von einer größeren Partei unterschlagen würde, nicht an die Kommission zu überweisen. Ich stelle dem gegenüber fest, daß es der Sitte dieses Hauses nicht entspricht, daß ein Mitglied der Regierung sich in die formellen gesetzlichen Angelegenheiten des Reichstags einmischt. (Sehr richtig! links). Einen Oberhofmeister braucht der Reichstag nicht.“ (Sehr richtig! Große Heiterkeit links.)

In einer Erwidерung auf den Abgeordneten Richter sagte der Staatssekretär Graf Posadowsky:

„Es ist im Lande von den verschiedensten Parteien, eben das Gesetz das Sicht der Welt erschließe, darauf hinzuweisen, daß jetzt ein beratlicher Terrorizismus ausgetragen wird, der vollkommen unerträglich wäre für alle Arbeiter, die nicht organisiert wären, für alle Arbeitnehmer, die christlichen Vereinen angehören, und daß es Pflicht sei, gelegentlich vorzugehen. Nun kommen wir mit einem Gesetze. Wir sind bereit, über die Einzelheiten des Gesetzes zu verhandeln, und das Gesetz wird nicht der Ehre einer Kommission berathen gewürdigt. Das ist ein schlimmer Vorgang in der deutschen parlamentarischen Geschichte und er muß seine Nachwirkung über in dem Verhältnisse zwischen den verbündeten Regierungen und der Mehrheit dieses Hauses.“

Diese Drohung wurde vor der Mehrheit des Hauses mit Gelächter aufgenommen. Nachdem dann noch der wüllerische Abgeordnete Mörsie-Dessau, der Eßlinger Mörlinger und der Abgeordnete Wassermann sich für strikte Ablehnung des Entwurfs ausgesprochen hatten, erfolgte die Abstimmung. Buntkasten wurden sämtliche Änderungsanträge gegen die Stimmen der Antikette und sodann die einzelnen Paragraphen der Vorlage der Reihe nach gegen die Stimmen der Konservative und einzelne Antisemiten abgelehnt. Unter stürmischer Heiterkeit der Linken und des Zentrums stimmen die völlig aus Mand und Band gerathenen Konservative auch für den § 11 der Vorlage, welcher lautet: „Der § 158 der Gewerbedordnung ist aufgehoben.“

Damit hätte die zweite und endgültig entscheidende Beratung der Vorlage ihr Ende erreicht. Die moralische Niederlage der Scharfmacher ist eine vollständige. Ihr Attentat auf das Koalitionsrecht der Arbeiter ist völlig mißglückt. Die Wehrheit des Reichstages hat der Stimme des Volkes Mehnung getragen. Ein Begräbniß dritter Klasse ist der Buchhausvorlage zu Theil geworden. Aber der reaktionäre Geist, aus welchem sie entsprungen, ist nicht vernichtet. Er will sich zu entzündigen versuchen, indem er die Sache gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter und die Arbeiterorganisation fortsetzt. Und es werden sich nach wie vor „Autoritäten“ finden, die hemholt sind, durch weitere Ausbildung der Kunst in illiberaler Handhabung der Gesetze, die Arbeiterorganisation nach Möglichkeit zu schädigen, den Arbeitern das Koalitionsrecht illusorisch zu machen. Der

Kampf um dieses Recht ist nicht beendet. Nach wie vor, und wahrscheinlich mehr noch als bisher werden, die Arbeiter sich die Vertheidigung desselben angelegen sein lassen müssen. Sie können das mit Erfolg nur auf dem Boden ihrer Organisation! Diese auszubreiten und innerlich zu kräftigen bleibt die Hauptaufgabe der Arbeiterfront.

Freunde und Genossen! Widmet Euch mit immer größerem Eifer der Erfüllung dieser Pflicht!

Rundschau.

* Neue Beitragssachen für die Invalidenversicherung. Auf Grund des § 180 in Verbindung mit § 194 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 18. Juli 1899 werden über die zum Zweck der Beitragserhebung von den Versicherungsanstalten auszugebenden Marken folgende Bestimmungen erlassen, die wir nach dem Reichsanzeiger hier wiedergeben. 1. Von der Versicherungsanstalt sind in jeder der fünf Rohrklaisten Marken für eine Woche, für zwei Wochen und für dreizehn Wochen (leichter in der Regel) zur Beitragsleistung für ein Viertelsjahr ausreichend) auszugeben. Der Geldwert der Marken beträgt hier nach:

für für für

1 Woche 2 Wochen 13 Wochen

In der Rohrklaist I (Arbeitsarbeitsverdienst bis zu M. 350 einschließlich)	14 ♂	28 ♂	M. 1,82
in der Rohrklaist II (Arbeitsarbeitsverdienst von mehr als M. 350 bis zu M. 650 einschließlich)	20 ♂	40 ♂	M. 2,80
in der Rohrklaist III (Arbeitsarbeitsverdienst von mehr als M. 650 bis zu M. 850 einschließlich)	24 ♂	48 ♂	M. 3,12
in der Rohrklaist IV (Arbeitsarbeitsverdienst von mehr als M. 850 bis zu M. 1150 einschließlich)	30 ♂	60 ♂	M. 3,80
in der Rohrklaist V (Arbeitsarbeitsverdienst von mehr als M. 1150)	36 ♂	72 ♂	M. 4,68

2. Die auf Grund der Bekanntmachung vom 9. September 1899 angelegten einfachen Beitragssachen bleiben weiter verwendbar. Die Gültigkeit der mit Zusatzmarken verbundenen Beitragssachen der Rohrklaist II läuft mit dem 31. Dezember 1899 ab, soweit sie bis dahin noch nicht verwendet sein werden. Analog dazu darauf hingewiesen, daß nach § 146 des mit dem 1. Januar 1900 in Kraft tretenden Invalidenversicherungsgesetzes vom 18. Juli 1899 die freiwillige Versicherung durch Bewilligung der auch der Pflichtversicherung dienenden gewöhnlichen Beitragssachen erfolgt, und daß nach § 99 das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz, sowie § 180 des Invalidenversicherungsgesetzes ungültig gewordene Marken innerhalb zweier Jahre nach Ablauf der Gültigkeitsdauer (also hier bis zum 31. Dezember 1901) bei den zum Markenverkauf bestimmten Stellen gegen gültige Marken umgetauscht werden können.

* Für Bewerber um Alters- und Invalidenrente, sowie Beitragsverstaltungen ist – so schreibt eine Berliner Korrespondenz – die bis jetzt ziemlich unbekannt gebliebene Bestimmung des § 193 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 18. Juli 1899 von ganz besonderer Wichtigkeit. Darin finden auf Anprache dieser Art, welche am 1. Januar 1900 in irgend einer Form schwanken, ob sie noch nicht rechtzeitig entgegeben sind, die etwaigen günstigeren Bestimmungen des neuen Invalidenversicherungsgesetzes Anwendung. Solche günstigeren Bestimmungen sind in diesem Gesetze verschwunden. So braucht z. B. Altersrenten-Antworten regelmäßig statt der bis jetzt verlangten 141 Wochenhaar gelohnte Verpflichtung in den Jahren 1898, 1899, 1900 nur noch „berufsmäßige“, wenn auch unterbrochene Tätigkeit und zwar ohne Angabe einer bestimmten Wochenzahl in den drei Jahren nadzumelden. Ebenso verhält sich für Altersrenten-Antworten die seit dem 1. Januar 1891 zurückliegende Wartezeit um jährlich 7 Wochen gegen früher. – In validenrenten-Antworten und Bewerber um Beitragsverstaltungen braucht im Allgemeinen vom 1. Januar 1900 ab statt einer Wartezeit von 235 Wochen nur noch eine solche von 200 Wochen nadzumelden. Dazu kommt, daß die bis 1900 als bewilligten Renten meist höher sein werden, als die bis dahin bewilligten. Hier nach haben vor Allem diejenigen Bewerber um Altersrente, die bereits in einer oder in zwei Instanzen wegen Nichterfüllung der Wartezeit mit ihren Ansprüchen abgewiesen sind, großes Interesse an einer Verkürzung der rechtzeitigen, endgültigen Entscheidung.

Die sozialdemokratische Fraktion hatte einen Gesetzentwurf zum Schutze der Arbeitnehmer, der die moralische Niederlage der Scharfmacher ist eine vollständige. Ihr Attentat auf das Koalitionsrecht der Arbeiter ist völlig mißglückt. Die Wehrheit des Reichstages hat der Stimme des Volkes Mehnung getragen. Ein Begräbniß dritter Klasse ist der Buchhausvorlage zu Theil geworden. Aber der reaktionäre Geist, aus welchem sie entsprungen, ist nicht vernichtet. Er will sich zu entzündigen versuchen, indem er die Sache gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter und die Arbeiterorganisation fortsetzt. Und es werden sich nach wie vor „Autoritäten“ finden, die hemholt sind, durch weitere Ausbildung der Kunst in illiberaler Handhabung der Gesetze, die Arbeiterorganisation nach Möglichkeit zu schädigen, den Arbeitern das Koalitionsrecht illusorisch zu machen. Der

Sozialdemokratischer Gesetzentwurf zum Schutze

des Koalitionsrechts.

Die sozialdemokratische Fraktion hatte einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der dem Buchhausentwurf des Scharfmachers um die Forderung eines wirklichen Koalitionsrechts entgegenstellt.

Von einer sofortigen Einbringung dieses Gesetzentwurfs, so lange das Buchhausgesetz noch nicht völlig bestätigt war, wurde Abstand genommen, da man den Gesetzentwurf nicht als einen Verbesse rungsantrag zu dem Posadowsky'schen Maßwerk behandeln lassen wollte. Es wäre ja sonst unvermeidlich gewesen, der Buchhausvorlage nochmals die Ehre einer eingehenden jahrlangen Erörterung zu Theil werden zu lassen. Zeit, die die Bahn frei ist, kann mit dem Vorstoß unsererseits zur Sicherung einer wirklichen Koalitionsfreiheit ernst gemacht werden. Es ist das eine höchst erfreuliche Aktion. Sie entspricht den Wünschen aller Parteigänger, wie sie weiterhin in der Presse, in Versammlungen, Resolutionen und sonstigen Parteiveranstaltungen zum Ausdruck gebracht wurden.

Der Entwurf lautet:
Gesetz, betreffend Abänderungen der Gewerbeordnung und des Strafgesetzbuchs.

Artikel I.

§ 159 der Gewerbeordnung erhält folgende Fassung:
 Personen, welche gegen Vergütung die Leistung von Diensten oder die Herstellung von Werten übernehmen, haben das Recht, Vereinigungen zu bilden oder Vereinigungen zu treffen, die eine Einwirkung auf Arbeits-, Gehalts- oder Lohnverhältnisse, für die Teilnehmer oder für Dritte, bewirken. Dies gilt insbesondere für Gewerbetreibende, Beamte, Angestellte und Arbeiter des Reiches, des Staates, der Gemeinden und öffentlich rechtmäßiger Korporationen, sowie der für deren Rechnung geführten wirtschaftlichen Betriebe, Handlungsgesellschaftern, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Tagelöhner, Heimarbeiter, Handarbeiter, Eheleute, Hofsanger, Landarbeiter, Forstarbeiter, Einlieferer, Einlieger, Seelente und von Vereinigungen und Vereinigungen, welche die Wahrnehmung von Berufsschäden, die Erklärung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen durch Einstellung der Arbeit oder durch Entlastung der Arbeiter, sowie die Unterstützung Arbeitsloser und Gültigkeitsprüfung vorzunehmen.

Jedem Teilnehmer steht der Mietzettel vor solchen Vereinigungen und Vereinigungen frei, und es findet aus letzteren weder Klage noch Einsrede statt.

Alle entgegenstehenden Verbote und Strafsbestimmungen sind aufgehoben.

Artikel II.

Hinter § 152 der Gewerbeordnung werden folgende Paragraphen eingefügt:

§ 152a. Vereinigungen und Versammlungen, der in § 152 genannten Art unterliegen nicht den landesgesetzlichen Bestimmungen über das Versammlungs-, Vereins- und Versicherungswesen. Insbesondere dürfen solche Vereinigungen mit anderen in Verbindung treten und Verhandlungen veranlassen und in denselben zur Förderung der in § 152 gebunden Zwecke politische Gegenstände erörtern und auf die Verwaltung und Gesetzgebung einzuwirken suchen.

§ 152b. Aufrufforderungen zur Förderung der in §§ 152 und 152a aufgestellten Zwecke oder Unternehmungen, Selbstversammlungen, welche diesen Zwecken oder Unternehmungen dienen, Mitteilungen und Erkundigungen, welche diese Zwecke betreffen, die Bekanntmachung und Vertheilung von Druckschriften, welche diesen Zwecken dienen, sind jederzeit gegenüber zulässig und unterliegen keinen landesgesetzlichen Bestimmungen, dürfen auch nicht als großer Unzug oder als Verstiegung der Bestimmungen über Sonntagsruhe erachtet werden.

Der Aufenthaltsort auf öffentlichen Plätzen, Straßen und an anderen öffentlichen Orten zum Zwecke solcher Aufrufforderungen, Mitteilungen oder Erkundigungen darf nur unterstellt werden, wenn durch den Aufenthaltsort der Thatsatzland der in §§ 115, 118, 123–125, 127 Str.G.B. gedachten Handlungen erfüllt wird.*

§ 152c. Das Verlangen, einen Arbeitsvertrag zu schließen, andere in Arbeit zu nehmen, andere Arbeitsbedingungen, insbesondere höhere Löhne, fürzige Arbeitszeit zu gewähren, oder bestimmte Bedingungen als Voraussetzung für Fortsetzung oder Aufnahme der Arbeit zu erfordern, sowie das Verlangen, einer Wohlfahrtsgesellschaft, einer öffentlich-rechtlichen Korporation oder einer politischen, gewerbländischen oder gemeinnützigen Vereinigung eine Zuwendung zu machen, ist nicht als rechtswidrig im Sinne irgend eines Gesetzes zu erachten.

Artikel III.

§ 158 der Gewerbeordnung wird aufgehoben.

Artikel IV.

In § 154a der Gewerbeordnung wird statt der Worte §§ 152 und 153 geetzt §§ 152, 152a, 152b, 152c.

Artikel V.

In das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich ist als § 107a einzuführen:

§ 107a. Ein Arbeitgeber oder Stellvertreter eines solchen, der sich mit einem anderen Arbeitgeber oder dessen Stellvertreter verbündet oder vereinigt, Arbeiten deshalb, weil sie an den in §§ 152 und 152a der Gewerbeordnung genannten Vereinigungen, Versammlungen, Selbstversammlungen, Aufrufforderungen, Mitteilungen oder Erkundigungen teilgenommen haben, ihr schweres Fortkommen oder die Arbeitsgelegenheit zu erschweren, sie nicht in Arbeit zu nehmen oder sie aus der Arbeit zu entlassen, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, sofern nicht nach dem allgemeinen Strafgesetze eine höhere Strafe eintritt.

Der Verlust ist strafbar.

Urteilslich re.

Gegeben zu.

* Durch die angezogenen Paragraphen des Strafgesetzbuchs werden verboten und mit Strafe bedroht:
 § 115: Öffentliche Zusammenrottung von Menschen; Ansturm. § 116: Auslauf. § 123: Hausrüdenstrich. § 124: Öffentliche Zusammenrottung einer Menschenmenge in der Flucht, Gewaltthäufigkeiten zu begehen. § 125: Waffentreibestrich. § 126: Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung eines Verbrechens. § 127: Bildung bewaffneter Haufen.

Baugewerbliches.

* Fähigkeit der Bauarbeit. Elberfeld. Am Samstag, den 11. November, stürzte am elektrischen Werke der Maurer Gustav Lieret ein Stoß tiefe, löste in einen Speisefüll. Er trug eine schwere Gehirnerkrankung davon. Der Verletzte wurde in das heutige St. Josephshospital gebracht. Die Schulboll soll in der mangelhaften Abdeckung zu juchen sein. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am 15. November in der Altenbergerstraße. Der 19 Jahre alte Klempnergehilfe Eugen Dahlmann, auf dem Bösel wohnhaft, war damit beschäftigt, an der Dachrinne eines vier Stockwerk hohen Hauses einige Reparaturarbeiten auszuführen. Er glitt plötzlich aus und stürzte in die Tiefe. Innerlich schwer verletzt wurde er aufgehoben und in's St. Josephshospital gebracht.

Hamberg. Durch einen Sturz vom Gerüst beim Bau Spaldingstraße, 18, hat sich der im Ladenmarchengang 58 wohnende Maurer Auguste einen Schädelbruch und andere Verletzungen zugezogen. Der Verunglückte fand Aufnahme im Bergmannskrankenhaus und ist dafelbst seinen schweren Verleihungen erlegen.

Leipzig. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag, 26. November, auf einem Neubau an der Hohenstaufenstraße in Neudorf. Dasselbe hatte sich ein mit Kalt gealterter Eimer, der in die Höhe geworfen werden sollte, vom

hohen Losgelöft, war herabgestürzt und mit solcher Gewalt auf eine Balkenlage aufgeschlagen, daß diese in Trümmer sank. Siebzehn war der 18 Jahre alte Handarbeiter Alwin Kunze wohnhaft in Gedwingen bei Gaggenau, von handelsfördernden Breitmaßen so ungünstig auf den Kopf getroffen, daß er eine schwere Gehirnerkrankung erlitt und sofort nach dem Stadtkrankenhaus übergesiebt werden mußte.

Neisse. Am Sonnabend, den 18. November, stürzte der am Neubau des Maurermeisters Anders beschäftigte Kollege Josef Schmidt aus Glumenzau vom zweiten Stockwerk bis in den Keller. Derselbe trug schwere Verletzungen davon. Die Ursache davon ist die Nichtbeachtung des Unfallverhütungsvorschriften, die in Neisse sehr wenig oder gar nicht zum Ausdruck kommen.

Wösen. Am 28. November brach bei einem Neubau in der Würstraße das Gerüst im zweiten Stock zusammen und riss drei Männer und zwei Handarbeiter, Twardowski und Güttlein, mit in die Tiefe. Da die Balkenlagen nicht abgedeckt waren, ging der Sturz bis in den Keller. Twardowski wurde schwer verletzt in's Krankenhaus geschafft, während Güttlein seiner Wohnung getragen wurde.

Widau. Auf dem Mittelbau am Rothenenbau brach am 18. d. M. wieder in der sechsten Stunde beim Aufzügen eines neuen Trägers ein Theil des aufgestellten Holzgerüsts zusammen, wobei fünf aus dem leichten beständlichen Maurer zu 7 m in die Tiefe hinunterstürzte. Einer der Maurer mußte, da er über Schmerzen im Rückgrat klagte, nach seiner Wohnung geführt werden, die anderen vier waren bei dem Sturze glücklicherweise nur mit geringfügigen Hautabschürfungen davongetragen.

Widau. Auf dem Mittelbau am Rothenenbau brach am 18. d. M. wieder in der sechsten Stunde beim Aufzügen eines neuen Trägers ein Theil des aufgestellten Holzgerüsts zusammen, wobei fünf aus dem leichten beständlichen Maurer zu 7 m in die Tiefe hinunterstürzte. Einer der Maurer mußte, da er über Schmerzen im Rückgrat klagte, nach seiner Wohnung geführt werden, die anderen vier waren bei dem Sturze glücklicherweise nur mit geringfügigen Hautabschürfungen davongetragen.

Lohnbewegungen und Streiks.**Maurer.**

Ausgesperrt sind die Verbandskollegen in Alzey, Frankfurt a. M. und Würzburg in Pommern.

Im Streik befinden sich die Maurer in Hanau, Minden i. W. und Offenbach a. M.

Sperren sind verhängt über die Bauten der Unternehmer Lamp in Eidelstedt, Schäfer in Wiesbaden, Voest in Halle (Saale), Dinklo in Tiefenbach, Große & Sohn in Fürstenberg a. O., Nelsch und Gebr. Eder (Postneubau) in Speyer, Postneubau in Oldenburg im Großherzogthum, Laune in Hamburg, Berger in Hilbershausen, Georg Bauer und Valentini Demm in Bremen, August Ausmeyer in Braunschweig, Pastekall Wlaschett, Lorenz Schwarz I und II und Heinrich Faust in Niedersalm, Würbig & Sohn in Greifenhagen, W. Wagner in Swinemünde, Feuerbach und W. Reile in Seebad Ahlbeck und Lange in Seebad Heringsdorf.

Der Streik in Minden i. W. ist am 25. November durch Versammlungsschluß aufgehoben worden. Der Zugzug ist aber noch fern zu halten; denn unsere Kollegen beschließen, die Arbeitswilligen* sich ordentlich abzuwählen zu lassen und dann ist es auch für ehrliche Arbeiter in Minden gefährlich geworden. Die Arbeitswilligen haben sich nämlich sammelt und fordern mit dolchartigen Waffen bewaffnet und drohen Leben zu überzustellen, der ihnen in die Quere kommt. In den letzten Wochen sind vier dieser Helden in ein Hotel ersten Ranges in tumultuarischer Weise eingedrungen und haben dort Haussiedlungsbewerbs begangen. Auch stehen ihnen sie. In den letzten Tagen sind zwei derselben dabei abgefaßt worden, als sie gestohlene Tägeln bei einem Händler verkaufen wollten. Einer davon wurde verhaftet, ein zweiter ist verhaftet und ein Dritter, welcher ebenfalls Schmiede gesetzand hat, soll am Sonnabend verhaftet werden. Solchen Buchsuchenfund unterlegen zu sein, ist für die Mindener Maurer keine Schande. Aber schaudvoll für die Unternehmer ist es, sich solchen Gestalt zur Verstärkung ehrlicher Arbeiter debet zu haben.

Stukkateure.

Der Streik der Stukkateure von W. Gladbach, Münden und Viersen hält noch immer an. Es wird dringend gebeten, Zugzug zu halten.

* Der Streik der Federarbeiter in Wiesbaden ist am 15. November beendet worden. Beide sind die Arbeiter unterlegen. Auf Unterhandlungen stehen sich die Unternehmer nicht ein, und da in den letzten 14 Tagen läbige Arbeiter in großem Maßstab sich zur Arbeitsaufnahme angeboten hatten, mußten die Streitende die Weiterführung des Kampfes vorläufig aufgegeben. Trotzdem der Streik beendet ist, werden auf einige Wochen noch viele Stukkateure außer Arbeit bleiben, bis einerseits die Arbeit wieder völlig im Gang ist und andererseits die Streikbrecher sich zur Wiederaufnahme bequem haben werden. Aus den eigenen Reihen waren Abtrünnige nicht zu verzeichnen. Man darf daher auch der Hoffnung leben, daß die Organisation sich recht bald von dem Schlag erholen wird.

Auß unsrer Bewegung.**An die Maurer des Agitationsbezirks**

Magdeburg

Umfassend die Kreise Aschersleben, Gardelegen, Jerichow I und II, Calbe, Neuhausen, Stendal und Wolmirstedt des Regierungsbezirks Magdeburg und den Kreis Wittenberg des Regierungsbezirks Merseburg, sowie den Theil des Herzogthums Anhalt, der zwischen Wittenberg und Aschersleben liegt.

Im Einverständnis mit dem Generalbevollmächtigten der Maurer Deutschlands, Kollegen Bönnigk, zum 10. Dezember d. J., Nachmittags 8 Uhr, nach

Magdeburg in das Lokal "Drei Kaiser-Bund", Gr. Storchstraße, eine Konferenz der Maurer dieses Agitationsbezirks ein.

Vorbehaltlich der Zustimmung der Konferenz, schlagen wir folgende Tagesordnung vor: 1. Geschäftsbericht der Agitationsskommission. 2. Situationsbericht der Delegierten. 3. Agitation und Organisation. 4. Streik und deren Einfluß auf die Organisation. 5. Neuwahl der Agitationsskommission.

Es ist dringend erforderlich, daß jede Zahlstelle des Bezirks durch einen Delegierten vertreten ist, welcher mit einem vom Bureau ausgestellten Mandat plakativ zu erscheinen hat. Sobald die Wahlen vorgenommen sind, will jeder Delegierte sofort seine Adresse an unser Bureau, Katharinenstr. 5, Hörs. 1. Et., gelangen lassen. Die Kosten der Delegierten hat jeder Ort selbst zu tragen. Mit kollegialerem Gruß

Die Agitationsskommission Magdeburg.

Am 12. November fand in Güstrow eine Konferenz der Maurer beider Mecklenburgs, des freien Städtebundes und des Regierungsbüros Stralsund, der Provinz Pommern statt, welche von dem Vorsitzenden der Agitationsskommission in Böddin, Kollegen Schormann, um 11 Uhr Vormittags eröffnet wurde. Dieselbe heilte der Versammlung mit, daß sich 20 Delegierte bei dem angemeldet hätten, unangemeldet waren noch zwei erschienen, also betrug die Zahl der Delegierten 21. Vertreter des Kommissars waren 6 erschienen, und der Hauptvorstand war durch Kollegen Stanning vertreten. Die Wahl des Bureaus ergab als ersten Vorsitzenden Thorstenmann-Lübeck, zweiten Vorsitzenden Klingenberg-Hamburg, Schriftführer Ribbeck-Dergen a. M.

Auf der Tagesordnung stand: 1. Agitationserfolg von Schormann; 2. Sitzbericht von Berlin; 3. die gewerkschaftliche Organisation der Maurer und wie kann dieselbe gefördert werden? Referent Stanning; 4. die Sohn- und Arbeiterverschaffung im Bezirk.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung stellte Schormann unter Anderem mit, daß, als am 11. April 1898 die Agitationsskommission nach Lübeck verlegt wurde, im Agitationsbezirk 81 Orte zu bearbeiten waren. Von diesen waren organisiert 88, nicht organisiert 47. Im Laufe dieses Jahres sind in 28 Orten Bäckereien gegründet worden, die bis jetzt 699 Mitglieder haben. Es wurden gegründet von der Agitationsskommission Lübeck zehn Bäckereien mit 888 Mitgliedern, von Rostock eine Bäckerei mit 11 Mitgliedern, von Stettin neun Bäckereien, die Mitgliederzahl war nicht angegeben, und Schwerin keine; dieser Kommission wollte es trotz aller Mühe nicht gelingen, irgendwo einen Fuß zu setzen; es blieben bemerk noch zu bearbeiten 19 Orte. Hieran anknüpfend, erklärt zum zweiten Punkt der Tagesordnung Becker, daß die Agitation eine Ausgabe von M. 844,24 verursachte, während der Kostenbetrag der Agitationsskommission Lübeck M. 959,84 betrug; es verbleb demnach ein Verlust von M. 87,96. Die Berichterstattung der Sub-Kommissionen wurde durch eine einflündige Mittagspause durchbrochen. Punkt 2 Uhr wird die Sitzung wieder durch Stanning eröffnet, die Berichterstattung der Präseszitate ergibt das Fehlen der Delegierten Bielefeld-Warendorf- und Münster-Stralsund; beide erscheinen mit einer Verjährung. Nachdem die Sub-Kommissionen den Bericht über ihre Tätigkeiten erhalten und außerdem noch einige Rückstellungen betreffs ihrer Abreisen mit der Kommission Lübeck gemacht hatten, beschließt die Konferenz, der Agitationsskommission anheim zu geben, eine bessere Eintheilung der Kreise Mönkel und Lübeck vorzunehmen. Hierauf gab Stanning noch einige interessante Auskünfte über die Zahl der Mitglieder in den einzelnen Bäckereien. Darauf befand die Bäckerei in: Bielefeld 26, Viersen a. S. 160, Boizenburg 20, Briesel 48, Böhm 20, Delitzsch 56, Dömitz 10, Friedland 60, Friedenberg 65, Garz a. M. 22, Goldberg 20, Grabow 50, Gräbendorf 24, Gr. Wittenberg 40, Güstrow 70, Kradow 16, Kröpelin 28, Lübeck 1. M. 80, Mamerow 18, Neubukow 88, Neustadt 86, Neukirch 80, Nossendorf 10, Parchim 20, Rügdenberg 33, Schönborg 89, Sülz 40. Ferner gab es nach Stanning's Ausstellung in Mecklenburg-Schwerin 8829 Maurer über 16 Jahre und 568 Lehrlinge, davon waren organisiert 1276; in Mecklenburg-Strelitz gab es 1112 Maurer über 16 Jahre, dazu 182 Lehrlinge, organisiert waren hierüber 247.

Nachdem hierauf die Versammlung noch die Pläne für die ganzen Tage, die auf Agitation befindlichen Kollegen auf M. 5 und für Diensttagen, die nur ½ Tag auf der Tour befinden, auf M. 3, außerdem M. 1 Bulage für Nachlog festgesetzt hatte, ergriff Stanning zum dritten Punkt der Tagesordnung das Wort und sprach an, daß der Centralverband der Maurer Deutschlands, trotz des Vertragsverhältnisses, dieses Jahr wieder um 16 000 Mitglieder angeworben habe, jetzt also in einer Größe von 80–82 000 Mitgliedern besteht. Aber trotzdem stehen noch einige Streikfondsbeiträge gegen das Vorjahr um etwas zurückgeblieben, was den Hauptvorstand als jetzt noch unerklärlich sei. Unser Prinzip muß nicht sein, in wirtschaftlich schlechten Zeiten das wieder preiszugeben, was wir in der Hochconjunkt errungen hätten, sondern wir müssen darauf bedacht sein, stets eine gefüllte Kasse zu haben, damit wir einem Vorfall des Unternehmenskraums in Gestalt einer allgemeinen Aussperrung jederzeit entgegneten können. Sobald erkläre ich Redner weiter, schon ergriff die Bäckerei manchmal wieder zu Grunde gingen, so liege das nicht an den Menschen etwas hoch dünsten Deitzlagen, sondern meistens an den leitenden Personen, die sich in den Versammlungen gegen seitig bekämpfen; so etwas hätte überhaupt nicht stattfinden sollen. Bei allen wichtigen Fragen müßte stets die örtliche Verwaltung über den Standpunkt einigen, den sie einnehmen wolle, und zwar durch Vorabstimmungen mit der Dombkommission zusammen; auch die Kreisforen müßten mehr auf den Posten sein, denn von 888 Bäckereien fehlen dem Hauptkäffitzer jetzt noch eine große Zahl Abrechnungen vom dritten Quartal. Dieses muß anders werden, damit wir

allen Stürmen der Zeit gewachsen sind, und das werden wir sein, rief Nebner aus, weil wir für unser Menschenkundum kämpfen. Unter dem Beifall der Versammlung schloß Stanting seinen Vortrag und stellte ihn zur Diskussion, an welcher sich mehrere Delegierte beteiligten.

Zum dritten Punkt der Tagesordnung brachte Stanting sich dahin aus, daß die Lohns- und Arbeitsverhältnisse im ganzen Bezirk noch sehr verbessерungsbedürftig seien. Vor einer allgemeinen Kritik einzutreten, und die ersten Angelegenheiten hierfür seien schon vorhanden, müsse etwas getan werden, um dieselbe zu verbessern, und wenn wir Erfolge erzielen, müsse man sie auch nachher erhalten. Er empfahl der Agitation-Kommission, die Angelegenheit ernsthaft zu prüfen und zur geeigneten Zeit einzutreten. Diese Ansicht wurde auch von einigen Delegirten getheilt. Nachdem Thormann es noch den Delegirten für ihr sächsisches Erstlingsjahr einen Dank ausgeprägt hatte, schloß er mit einem dreisilbigen Hoch auf den Centralverband der Maurer Deutschlands um 5 Uhr Nachmittags die Konferenz.

Aus Aus (Ergebnis) wird uns geschildert: Der Bevollmächtigte der hiesigen Bahlstellen ist von dem Unternehmer Wieland entlassen worden, der er sich den 8. November eine Maurerversammlung erlaubt hatte, in der verschiedene Mäßlinie auf hiesigen Bauten zur Sprache kamen. Man kam unter Anderem darauf zu sprechen, daß für drei Neubauten, Amtsgericht, Gefängnis und Pfarrkirche, nur ein Abort sehr primitiver Natur vorhanden ist, obwohl gegen 100 Arbeiter beiderlei Geschlechts auf diesen drei Bauten arbeiten und auf den einen Abort am gewiesen sind. Man muß sich wundern, daß derartige, ja gesetzliche Verletzungen zugelassen werden. Die hiesige Polizeibehörde will doch sonst stets ein wohnsames Auge für die moralischen Verhältnisse der Arbeitervölker haben, indem man erst neulich den Betrieb mache, die Polizeikunde einzuführen, um dann der "Völkerel" zu steuern. Wenn auch bei diesen Beratungen gewisse Herren sich von Seiten eines unserer Ge nossen eine fiktive Abfuhr geflossen lassen müssten, indem das Sündenregister ihrer eigenen Flosse aufgeführt wurde, so scheint die Fortsetzung doch noch nicht gewillt zu haben; sonst müsste doch die städtische Verwaltung schon darauf gekommen sein, daß der eine Abort die Gültigkeit der Arbeit viel höher gesetzet, als wenn sie dann und wann in Versammlungen gehen und hierbei vielleicht auch ein Glas einfaches Bier trinken. Wundern muß man sich auch, daß gerade Herr Wieland die Maßregelung ausführte; derselbe ist in früheren Jahren selbst Mitglied des Verbandes gewesen, welcher Zeit er bis gegenüber seinen Arbeitern gerne erinnert. Nach sei erwähnt, daß an der Ausführung der drei Bauten mit einem Abort bei circa 100 Arbeitern auch der Sohn des Landtagsabgeordneten und Bürgermeisters Vogtmann beteiligt ist.

In Berlin hielten die Puger am Mittwoch, 15. b. M., eine öffentliche Versammlung bei Keller, Koppenstraße, ab. Nach dem Bericht, der Schulz erstattete, werden gegenwärtig die Arbeitsbedingungen, die durch den vierzöckigen Streit erkämpft worden sind, von einem Theil der Puger nicht eingehalten. Auf mehreren Bauten, darunter auch bei solchen Unternehmern, die die aufgestellten Forderungen unterschiedlich übernommen haben, werden entgegen den Abschreibungen noch die Löhne der Träger von den Bürgern bezahlt. Auch die Lampen werden in mehreren Fällen statt von den Unternehmern, von den Bürgern gefestet. Das Verhalten dieser Puger sei um so bedauerlicher, als die Konjunktur zur Zeit eine außerordentlich günstige ist, und schon aus diesem Grunde dürfte es leinekehrt schwer fallen, die erungenen Arbeitsbedingungen nach jeder Richtung aufrecht zu erhalten. Die Ergebnisse haben ergeben, daß insgesamt bisher 218 Arbeitgeber den Revers unterschrieben haben. Gegenwärtig sind auf 148 Bauten Puger beschäftigt, davon auf 16 Bauten, wo der Revers nicht unterschrieben ist. Nach einer längeren Diskussion, in der die jetzigen Arbeitsverhältnisse und insbesondere der Abschluß von Nebenverträgen eingehend behandelt wurden, gelangte folgende Resolution gegen drei Stimmen zur Annahme: "Die Versammlung hält daran fest, daß auch fernherhin bei allen Arbeitgebern der Revers unterzuhalten wird. Auch verpflichten sich die Arbeitgeber, ihren mitarbeitenden Kollegen sowie der Kommission die mit den Arbeitgebern abgeschlossenen Verträge vorzulegen. Jeder Puger hat streng darauf zu achten, daß dies gelichtet. Ferner verurtheilt die Versammlung das Verhalten aller dergleichen Kollegen, die noch den Bürgern tragen aus dem Allford bezahlen resp. bezahlen lassen, und fordert dieselben auf, dieses auf dem schnellsten Wege zu ändern. Außerdem verpflichten sich die Puger, überall, wo in den festgesetzten Arbeitszeiten bei Nicht gearbeitet werden muß, Lampen und Beleuchtungsmaterial vom Arbeitgeber zu verlangen, da dies die Arbeitgeber in der statthaften Sitzung anerkannt haben. Ganz besonders erachten es die organisierten Puger als ihre Pflicht, dafür zu wirken, daß die der Organisation noch fernstehenden Kollegen sich derselben anschließen." Ein Antrag, die beobachteten Kommissionsmitglieder von drei auf zwei zu beschränken, wurde in Rücksicht auf die vielen und nothwendigen Arbeiten, welche die Kommission noch auszuführen hat, mit großer Mehrheit abgelehnt. Als Delegierter zur Konferenz der Maurer der Provinz Brandenburg wurden Fr. Schulz, Dähne und Kohl gewählt. Zu Bedenken für die Streitabrechnung wurden die Kollegen Bandefeld, Tührmann und Gerhard gewählt.

Die Bahlstelle Berlin II hielt am Donnerstag, den 23. November, eine Mitgliederversammlung bei Keller, Koppenstraße, ab. An Stelle des bisherigen Ausschussesmitgliedes Silber schied im b. wurde der Kollege Wilhelm Führmann nach kurzer Debatte gewählt. Vor der Kassirer Frau an die Abrechnung vom dritten Quartal gab, verlas Panzer die Tabelle vom dritten Quartal, die Versammlung erholt das Abenteuer der verstorbenen Mitglieder in der üblichen Weise. Die Abrechnung ergab für Berlin und den zum Streitgebiet gehörenden Bahlstellen eine Einnahme von M. 20281,08 (inf. Berlin mit 15.379,62). Dabon fiel an die Hauptstelle M. 16 036,15 (inf. Berlin mit M. 11 842,83) abgezahlt. Ein Bestand war am 1. Oktober in den Bahlstellen von M. 4621,39. Die Zahl der Mitglieder betrug 7121. Der Vergütungsfonds hatte eine Einnahme von M. 26,20, der eine Ausgabe (inf. Dschaff) vom zweiten Quartal mit M. 177,27 vom M. 227,27 gegenüberstand. Auf Antrag des Rebsören wurde der Kassirer entlastet. Als Delegierte zu der am Sonntag, den 26. November, bei Cohn stattfindenden Konferenz der Provinz Brandenburg wurden Hennings, Wundersee, Gröppeler, Hanke und Adolf Winkelmann gewählt. Die Delegierten wurden beauftragt, auf der Konferenz dafür einzutreten, daß diejenigen

Mitglieder, die in der Umgebung einer größeren Stadt ihren Wohnsitz haben und in seliger arbeiten, auch die dementsprechenden Verbandsbeiträge zu zahlen haben. Alsbann wurde die Versammlung geschlossen.

In Braunschweig fand am 21. November eine öffentliche Maurerversammlung statt mit der Tagesordnung: "Wie stellen sich die Kollegen zu dem Verhalten des Unternehmers Nebendahl?" Hieran knüpfte sich eine lebhafte Debatte, in welcher die Sachlage klargestellt wurde. Es wurde dem Unternehmer Nebendahl zur Last gelegt, sich an einem Verbandskollegen unchristlich vergreifen zu haben. Die Sache kam so: Zwei Kollegen arbeiteten zusammen in einer Flucht; die eine Kollege hatte auf der Ecke eine Schicht mehr als der andere, so daß eine Schicht ausgedeckten werden mußte. Als nun die betreffenden Kollegen darüber sprachen, sagte der Unternehmer Nebendahl, welcher auch noch Verbandskollege war, sie sollten auch man lieber nach Haup gehen, worauf die beiden Kollegen die Arbeit niedergelegten. Hierauf erfolgte dann das Gebot zum Verlassen der Baustelle und der städtische Angestellte, worauf sämtliche Kollegen die Arbeit niedergelegten. Zum Schluß der Versammlung gab der Unternehmer Nebendahl die Erklärung, daß Gottselig nicht wieder kommen sollte. Die Kollegen waren aber alle so erdrosselt, daß einstimmig beschlossen, den Unternehmer Nebendahl aus dem Verbände auszuschließen und die Sperrre über ihn zu verhängen.

Anmerkung der Redaktion: Nachdem der Unternehmer die Erklärung abgegeben hatte, daß er in Zukunft keinesfalls nicht wiederholen wolle, lag unseres Erachtens Grund mehr daran, die Sperrre über ihn zu verhängen. Was soll denn mit dieser Maßregel noch erreicht werden? Wir bitten den Kollegen den Rath, die Sperrre aufzuhaben, da sie zu Unrecht verhängt wurde.

Am Sonntag, den 5. November, fand in der Bahlstelle Elschhoff in Pommern eine Mitgliederversammlung statt, welche nur von zwei Dritteln der Mitglieder besucht war. Buntzel berief der Kassirer die Abrechnung vom dritten Quartal, gegen welche Einwendungen nicht erhoben wurden. Dann wurde beschlossen, jedem verstorbenen Mitgliede einen Kron im Werthe von M. 5 zu spenden. Sodann ermahnte der Bevollmächtigte die Kollegen, bei bringender Arbeit nicht den Lohn- und Arbeitskrisis zu überschreiten, wie es mehrfach vorgekommen ist, sondern sich genau nach denselben zu richten. Ein Mitglied wurde aufgenommen.

Dann folgte der Schluß der Versammlung mit einem Hoch auf die ganze organisierte Arbeiterschaft.

Am 21. November fand bei Reuß in Elsterfeld eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Mit der Aufnahme der Arbeitslosenkasse wurden die Begrüßungskarten bekraftigt. Zur Auszahlung der Reiseunterstützung wurde Kollege Franz Tögl gewählt. Kollege Mühl machte hierauf auf die bevorstehenden Gewerbegegenschwaden aufmerksam und ersuchte bringend jeden nachberechtigten Kollegen, sich in die Wählerliste, welche bei Reuß öffentliche einzutragen. Hierauf hielt Genosse C. Bergmann in a. n. einen interessanten, durch Bildschilder illustrierten Vortrag über Nauens Nordpolstahl.

Am 1. November fand in Elbing im Saale des Passenheim "Bergföhrdungen" eine recht gut besuchte Maurerversammlung statt. Im ersten Punkt der Tagesordnung erfolgte die Abrechnung vom dritten Quartal. Die Bahlstelle zählt jetzt 120 Mitglieder gegen 100 am Ende des dritten Quartals. Kollegen Lieben ließen sich an demselben Abend wieder aufnehmen. Zu wünschen wäre nur, daß sich die einzelnen Kollegen besser an der Organisation beteiligen, oder sie sind zu interessiert. Sodann wurde beschlossen, die Versammlungen anstatt um 8 Uhr um 7 Uhr beginnen zu lassen.

Die Bahlstelle Friedrichsberg hielt am 8. November ihre regelmäßige Mitgliederversammlung in Schwarzen Adler, Kollege W. Schulz-Charlottenburg referierte über die Mißstände auf Bauten und den baugewerblichen Arbeitserfolg. Kollege Mühl wurde als Mitglied der Misstandskommission sowie als Delegierter zur Kreistagkonferenz gewählt. Ferner wurde für Hammelsburg Kollege August Sommer, wohnhaft Platz 42 als Hilfskassier gewählt; er kassiert alle Sonnabende von den 1. und 15. jedes Monats bei Schülke, Kanstr. 16. Am Punkt "Verschobenes" wieß Kollege Blankenburg auf den Wahlkreis am Orte hin, und wünscht, daß sich die Kollegen besser daran beteiligen möchten. Beschllossen wurde auch, im Verleihbüro eine Tafel anzubringen, worauf sich arbeitslose Kollegen verzehnen können und die auch anderen Zwecken dienlich sein kann.

In Gotha (Güterschiffstelle von Viez-Wendorff) tagte am Sonntag, den 12. b. M., eine öffentliche Versammlung im Lokale von Schulz. Im ersten Punkt referierte Kollege Paul Winkelmann-Berlin über: "Was ist die Gewerkschaftsorganisation für den einzelnen Arbeitler im Kampfe gegen den Unternehmer?" Meidner betonte, daß es durch die Zusammenlegung der einzelnen Kräfte in der Organisation dem Einzelnen ermöglicht ist, einen enormen Schub gegen die planlose Ausbeutungs- und Produktionsweise, Maßregelung, Auspliierung usw. zu finden. Vor Atem aber soll die Organisation eine Macht als Vertreter der Interessen der Arbeitnehmer gegenüber dem Unternehmer darstellen. In Punkt 2 wurden die nächstjährigen Lohn- und Arbeitsbedingungen diskutiert. Es wurde nach einer längeren Diskussion beschlossen, für das nächste Jahr eine sechsstündige Arbeitszeit und einen Stundenlohn von 30 zu fordern. Zur Regelung dieser Punkt wurde eine Kommission von sieben Personen gewählt: W. Müller, G. Schneider, O. Kosch, F. Schüler, F. Berndt, F. Damaskos und W. Lehmann. Nach einem kurzen Appell, nicht früher zu rufen, bis auch der Leiter zum Rauher der Arbeit gekommen ist und jeder Kollege seiner Pflichten gestindet sei, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die Organisation geschlossen.

In Hagen i. W. fand am 28. Oktober die Wahl eines Gesellen-Ausschusses zur Innung statt. Auf Grund dieser Wahl wurde am Samstag, den 18. November, eine öffentliche Protestversammlung seitens der Maurer, Zimmerer, Stuckaturen und Steinmetzen von Hagen veranstaltet. Kollege Walter aus Dortmund referierte in einstimmiger Runde über die Bedeutung der Innungen und des Gesellen-Ausschusses. Es wurde hauptsächlich folgender Grund zu einem Protest gegen die Wahl des gewählten Paritättauschusses vorgebracht: Ein Bauführer eines Innungsmeisters hält für sämtliche anwesende Arbeitnehmer die Versammlung Wahlbeeinflussung. Auch glaubt die Versammlung, Parfüre nicht als Gesellen im Sinne des Gesetzes betrachten zu können. Es wurde folgende Resolution angenommen: "Die heute hier tagende öffentliche Versammlung der Maurer, Zimmerer, Stuckaturen und Steinmetzen beantragt das Bureau, Protest gegen die stattgehabte Wahl des Gesellen-

Ausschusses zu erheben und zwar, weil Wahlbeeinflussung stattgefunden hat."

Anmerkung der Redaktion: Der hier angeführte Thatsatz wird als Wahlbeeinflussung nicht gelten können. Die Gesellen brauchen ja die ihnen zugesetzten Stimmzettel nicht abzugeben. Wenn der Gesellen-Ausschuss aber nur von einer kleinen Minderheit der Gesellen gewählt ist, so wird er große Bedeutung nicht erlangen.

In Halle a. S. fand am 12. November im "Neuen Theater" eine öffentliche Versammlung der Einzelmitglieder des Centralverbandes der Maurer, Stolze Schillerstraße 1. Berlin hielt einen Vortrag über: "Zweck und Nutzen der Organisations". In 14 Minuten redete machte der Referent den Kollegen klar, wie notwendig es sei, sich einer großen, starken Organisation anzuschließen, um jederzeit dem Unternehmerkampf einen Damm einzulegen zu können. Im Weiteren schwärzte der Referent den Arbeitgeberverband, welcher sich in Deutschland gegründet hat. Derselbe führt im Schilde, einheitliche Entlassungschein einzuführen, keine Gesellen zu beschäftigen, welche aus Stoffen kommen und hauptsächlich das Augenmerk darauf zu richten, die Organisation des Centralverbandes zu vernichten. Herr Helfrich, der Vorsteher des Arbeitgeberverbands, und der Schriftsteller Simon-Wreslau zielten dahin, Auskünfte in großen Zeitschriften in Deutschland vorzunehmen, um den "ungerechten" Forderungen der Arbeitnehmer Ein Ende zu machen. Zu diesem Zweck haben sie beschlossen, einen Misserfolg anzulegen, in der Höhe von 1 Million Mark, damit die "noblesse" Baumeister unterdrückt werden sollen. Den neuen Vorsitz hält die Unternehmer in Frankfurt a. M. gemacht, wo sie 1200 Maurer aufgeworfen haben. Die Unternehmer haben die Versammlung in großer Begeisterung ausgeschlossen, keine Gesellen zu beschäftigen, welche sich schriftlich erklären, daß sie dem Verband nicht angehören. Die Auskunft der Kollegen bedeutet einen Angriff auf unsere Organisation. Im Schluswort rief der Referent nochmals den Mahnruf an die Kollegen, sich zu organisieren, da nur eine starke, nach innen wie außen kräftige Vereinigung aller Berufsgenossen es vermag, den Ansturm des Unternehmerkampfes stand zu halten. In der Diskussion griffen auch mehrere Redner der Kollegen ein, welche wie gewöhnlich verfürchten, in unaufhörlicher Art und Weise durch falsche Behauptungen ihren Standpunkt aufrecht zu erhalten. Dieselben würden aber vom Kollegen Silberschmid eines Besseren belehrt, und für die Zukunft können sie sich das als Warnung dienen lassen. Da die Zeit so weit vorgeschritten war, konnten die noch auf der Tagesordnung stehenden Punkte keine Erledigung finden. Darauf schloß der Vorsteher die Versammlung.

Am Sonntag, den 5. November, fand in der Bahlstelle Hamburg eine extra-Mitgliederversammlung bei Tüge ab. Dieselbe war wegen der außerordentlich wichtigen Tagesordnung recht zahlreich besucht; etwa 1200 Personen waren anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung erläuterte der Bevollmächtigte die Kollegen, bis die Statistikogen im Bureau abzugeben. Dann berichtete der Bevollmächtigte, als Mitglied des Gesellenausschusses, über die Verhandlungen mit der Baugewerksinnung wegen Einführung der neuständigen Arbeitszeit und 70 & Stundenlohn. Der Verfassungsfaktor führte aus: "Geblich, nach langen Warten, liege ein Beschuß der Innung vor, derselbe sei mit 88 gegen 44 Stimmen angenommen. Der Bevollmächtigte habe bereits den Weg durch die Presse in die Öffentlichkeit gefunden, bestrebt jedoch, in unanständiger Art und Weise durch falsche Behauptungen ihren Standpunkt aufrecht zu erhalten. Dieselben würden aber vom Kollegen Silberschmid eines Besseren belehrt, und für die Zukunft können sie sich das als Warnung dienen lassen. Da die Zeit so weit vorgeschritten war, konnten die noch auf der Tagesordnung stehenden Punkte keine Erledigung finden. Darauf schloß der Vorsteher die Versammlung.

Am 18. November hielt die Bahlstelle Hamburg eine Extra-Mitgliederversammlung bei Tüge ab. Dieselbe war wegen der außerordentlich wichtigen Tagesordnung recht zahlreich besucht; etwa 1200 Personen waren anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung erläuterte der Bevollmächtigte die Kollegen, bis die Statistikogen im Bureau abzugeben. Dann berichtete der Bevollmächtigte, als Mitglied des Gesellenausschusses, über die Verhandlungen mit der Baugewerksinnung wegen Einführung der neuständigen Arbeitszeit und 70 & Stundenlohn. Der Verfassungsfaktor führte aus: "Geblich, nach langen Warten, liege ein Beschuß der Innung vor, derselbe sei mit 88 gegen 44 Stimmen angenommen. Der Bevollmächtigte habe bereits den Weg durch die Presse in die Öffentlichkeit gefunden, bestrebt jedoch, in unanständiger Art und Weise durch falsche Behauptungen ihren Standpunkt aufrecht zu erhalten. Dieselben würden aber vom Kollegen Silberschmid eines Besseren belehrt, und für die Zukunft können sie sich das als Warnung dienen lassen. Da die Zeit so weit vorgeschritten war, konnten die noch auf der Tagesordnung stehenden Punkte keine Erledigung finden. Darauf schloß der Vorsteher die Versammlung.

Am 1. November fand in Elbing im Saale des Passenheims "Bergföhrdungen" eine recht gut besuchte Maurerversammlung statt. Im ersten Punkt der Tagesordnung erfolgte die Abrechnung vom dritten Quartal. Die Bahlstelle zählt jetzt 120 Mitglieder gegen 100 am Ende des dritten Quartals. Kollegen Mühl ließen sich an demselben Abend wieder aufnehmen.

Zu wünschen wäre nur, daß sich die einzelnen Kollegen besser an der Organisation beteiligen, oder sie sind zu interessiert. Sodann wurde beschlossen, die Versammlungen anstatt um 8 Uhr um 7 Uhr beginnen zu lassen.

Die Bahlstelle Friedrichsberg hielt am 8. November ihre regelmäßige Mitgliederversammlung in Schwarzen Adler, Kollege W. Schulz-Charlottenburg referierte über die Mißstände auf Bauten und den baugewerblichen Arbeitserfolg. Kollege Mühl wurde als Mitglied der Misstandskommission sowie als Delegierter zur Kreistagkonferenz gewählt. Ferner wurde für Hammelsburg Kollege August Sommer, wohnhaft Platz 42 als Hilfskassier gewählt; er kassiert alle Sonnabende von den 1. und 15. jedes Monats bei Schülke, Kanstr. 16. Am Punkt "Verschobenes" wieß Kollege Blankenburg auf den Wahlkreis am Orte hin, und wünscht, daß sich die Kollegen besser daran beteiligen möchten. Beschllossen wurde auch, im Verleihbüro eine Tafel anzubringen, worauf sich arbeitslose Kollegen verzehnen können und die auch anderen Zwecken dienlich sein kann.

In Gotha (Güterschiffstelle von Viez-Wendorff) tagte am Sonntag, den 12. b. M., eine öffentliche Versammlung im Lokale von Schulz. Im ersten Punkt referierte Kollege Paul Winkelmann-Berlin über: "Was ist die Gewerkschaftsorganisation für den einzelnen Arbeitler im Kampfe gegen den Unternehmer?" Meidner betonte, daß es durch die Zusammenlegung der einzelnen Kräfte in der Organisation dem Einzelnen ermöglicht ist, einen enormen Schub gegen die planlose Ausbeutungs- und Produktionsweise, Maßregelung, Auspliierung usw. zu finden. Vor Atem aber soll die Organisation eine Macht als Vertreter der Interessen der Arbeitnehmer gegenüber dem Unternehmer darstellen. In Punkt 2 wurden die nächstjährigen Lohn- und Arbeitsbedingungen diskutiert. Es wurde nach einer längeren Diskussion beschlossen, für das nächste Jahr eine sechsstündige Arbeitszeit und einen Stundenlohn von 30 zu fordern. Zur Regelung dieser Punkt wurde eine Kommission von sieben Personen gewählt: W. Müller, G. Schneider, O. Kosch, F. Schüler, F. Berndt, F. Damaskos und W. Lehmann. Nach einem kurzen Appell, nicht früher zu rufen, bis auch der Leiter zum Rauher der Arbeit gekommen ist und jeder Kollege seiner Pflichten gestindet sei, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die Organisation geschlossen.

In Hagen i. W. fand am 28. Oktober die Wahl eines Gesellen-Ausschusses zur Innung statt. Auf Grund dieser Wahl wurde am Samstag, den 18. November, eine öffentliche Protestversammlung seitens der Maurer, Zimmerer, Stuckaturen und Steinmetzen von Hagen veranstaltet. Kollege Walter aus Dortmund referierte in einstimmiger Runde über die Bedeutung der Innungen und des Gesellen-Ausschusses. Es wurde hauptsächlich folgender Grund zu einem Protest gegen die Wahl des gewählten Paritättauschusses vorgebracht: Ein Bauführer eines Innungsmeisters hält für sämtliche anwesende Arbeitnehmer die Versammlung Wahlbeeinflussung. Auch glaubt die Versammlung, Parfüre nicht als Gesellen im Sinne des Gesetzes betrachten zu können. Es wurde folgende Resolution angenommen: "Die heute hier tagende öffentliche Versammlung der Maurer, Zimmerer, Stuckaturen und Steinmetzen beantragt das Bureau, Protest gegen die stattgehabte Wahl des Gesellen-

Ausschusses zu erheben und zwar, weil Wahlbeeinflussung stattgefunden hat."

Anmerkung der Redaktion: Der hier angeführte Thatsatz wird als Wahlbeeinflussung nicht gelten können. Die Gesellen brauchen ja die ihnen zugesetzten Stimmzettel nicht abzugeben. Wenn der Gesellen-Ausschuss aber nur von einer kleinen Minderheit der Gesellen gewählt ist, so wird er große Bedeutung nicht erlangen.

In Halle a. S. fand am 12. November im "Neuen Theater" eine öffentliche Versammlung der Einzelmitglieder des Centralverbandes der Maurer, Stolze Schillerstraße 1. Berlin hielt einen Vortrag über: "Zweck und Nutzen der Organisations". In 14 Minuten redete machte der Referent den Kollegen klar, wie notwendig es sei, sich einer großen, starken Organisation anzuschließen, um jederzeit dem Unternehmerkampf einen Damm einzulegen zu können. Im Weiteren schwärzte der Referent den Arbeitgeberverband, welcher sich in Deutschland gegründet hat. Derselbe führt im Schilde, einheitliche Entlassungschein einzuführen, keine Gesellen zu beschäftigen, welche sich schriftlich erklären, daß sie dem Verband nicht angehören. Die Auskunft der Kollegen bedeutet einen Angriff auf unsere Organisation. Im Schluswort rief der Referent nochmals den Mahnruf an die Kollegen, sich zu organisieren, da nur eine starke, nach innen wie außen kräftige Vereinigung aller Berufsgenossen es vermag, den Ansturm des Unternehmerkampfes stand zu halten. In der Diskussion griffen auch mehrere Redner der Kollegen ein, welche wie gewöhnlich verfürchten, in unaufhörlicher Art und Weise durch falsche Behauptungen ihren Standpunkt aufrecht zu erhalten. Dieselben würden aber vom Kollegen Silberschmid eines Besseren belehrt, und für die Zukunft können sie sich das als Warnung dienen lassen. Da die Zeit so weit vorgeschritten war, konnten die noch auf der Tagesordnung stehenden Punkte keine Erledigung finden. Darauf schloß der Vorsteher die Versammlung.

abzulehnen, und erklärt sich gegen jede weitere Unterhandlung. Louis ist ebenfalls gegen den zwöljährigen Vertrag. Der Antrag der Innung, die Maurer möchten dem zustimmen, daß die beständige Arbeitszeit und 65 & Stundenlohn für die Zeit vom 15. März 1900 bis 1. Januar 1902 eingeführt werde, wurde hierauf einstimmig abgelehnt. In der weiteren Abstimmung über die Resolution der Lohnkommissionen wurde die Resolution der Maurerkommission mit 1084 Stimmen gegen 65 Stimmen angenommen. Da auch in der Zimmerervertammlung eine einzahl Stimmen für die Maurer-Resolution abgegeben worden sind, ist die letztere mit einer Einflammttheit von 708 Stimmen beschlossen und muß der Innung auf's Neue unterbreitet werden. Die Resolution lautet: "Die heute in Elsige's Etablissement tagende Extraordinaireverammlung der Maurer kann sich mit dem Vorlage der Baugewerbeinnung nicht einverstanden erklären, da die Gründe, welche der Vorstand der Innung anführt, um zu beweisen, daß die neunstündige Arbeitszeit vor dem Jahre 1902 nicht eingeführt werden kann, von der Verammlung nicht für stichhaltig erachtet werden. Die Maurer und Zimmerer sind nach wie vor der Ansicht, daß die Forderungen des Gesellen zeitig genug an die Meister unterbreitet sind, um dieselben bei den eventuellen Kostenanstiegen für das nächste Jahr mit in Betracht ziehen zu können. Die Verammlung beauftragt aus diesem Grunde die Lohnkommissionen, zu veranlassen, daß auf's Neue Verhandlungen mit der Baugewerbeinnung angebahnt werden. Um die Bewegung möglichst auf friedlichen Wege zu regeln, wollen wir der Innung infothet Entgegenkommen zeigen, daß wir unsere Forderungen wie folgt abändern: 'Vom 15. März 1900 9-stündige Arbeitszeit und 65 & Stundenlohn und vom 15. März 1901 neunstündige Arbeitszeit und 70 & Stundenlohn.' Es wird sodann über die Sonntagsarbeit am Schuhhaus in der Kirchenallee verhandelt und besonders das Verhalten der Baupolizeibehörde gelobt. Die Verhandlung über diesen Gegenstand soll in der nächsten Verammlung wieder aufgenommen werden."

Am 5. November fand in Hammel die regelmäßige Mitgliederverammlung statt, welche fröhlich die auswärtigen Kollegen eingeladen waren, sehr häufig besucht war. Nicht einmal die Kollegen direkt aus der Stadt hatten es für nötig gehalten, zu kommen. Nachdem der Vorsitzende die Tagesordnung bekannt gegeben hatte, entrichteten im ersten Punkt einige Kollegen ihre Beiträge. Hierauf kamen wie auf den Punkt: "Bericht des Kartelldelegierten"; hier schied dersebe und mit, daß wir drei Kollegen zu wählen hätten in die Agitationsskommission. Ferner schied der Delegierte und mit, was diese Agitationsskommission für einen Zweck hätte und ob agiliter oder still. Nach einer längeren Debatte wurden die Kollegen Wied, de Bour und Beulshausen gewählt. Der Vorsitzende schied mit, daß der Kollege Regel von hier nach Minden gereist sei und dort arbeite, trotzdem er wußte, daß dort gestellt wird. Der Kollege ist erst in diesem Sommer zum zweiten Male aufgetreten und dabei ernannt worden, von jeht ab auch mehr Interesse für den Verband zu zeigen. Es wurde der Antrag gestellt, den Kollegen sofort auszuschießen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. In "Berichtes" erwähnte Kollege de Bour die Kollegen, die noch dem Verband fern stehenden Kollegen mehr an den Verband heranzutragen und aufzulösen, vor allen Dingen aber selbst die Verammlungen besser zu besuchen, denn in letzter Zeit hätten wie hiermal die Verammlungen ausfallen lassen müssen, weil eben gar keine Kollegen erschienen waren. Die Kollegen hätten überhaupt kein Interesse für die Sache, denn wenn sie Kollegen, die in der Stadt wohnen, die den ganzen Sommer einmal oder gar nicht in der Verammlung erschienen waren. Der "Grundstein" wird den Kollegen in's Haus gebracht, geschäftlich, wie welche bezahlt sie kaum und zu den Verammlungen kämen sie garnicht. Dies ist ein schwämisches Gedanke für die Hammelischen Kollegen. Hierauf erfolgte Schluß der Verammlung.

Am 21. Nov. tagte in Hannover im Ballhofsaale unter Vorsitz des Vertrauensmannes, Kollegen Meißner, eine öffentliche Generäverammlung der Maurer Hannovers. Anfangs erstaute der Vorsitzende Bericht über die in der Zeit vom 28.-31. Oktober vorgenommenen statistischen Erhebungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse und die Beschäftigung der Baubuden und Arbeiter. (Wir werden das Ergebnis später veröffentlich). Am 2. Nov. kam zweiten Punkt der Tagesordnung: "Abrechnung vom Streitfonds der Maurer Hannover-Lindern" referiert Kassirer Voigt und giebt bekannt, daß im vergangenen Geschäftsjahr eine Einnahme von M. 6807,88 zu verzeichnen war, der eine Ausgabe von M. 4415,85 gegenübersteht, so daß ein Verlust von M. 1908,93 verbleibt. Die Nächsteit wurde von den Revisorin bestätigt und dem Kassirer Decharge erheit. Auf Antrag wurde hierauf M. 500 dem Centralstreitfonds überwiesen. Im Geschäftsbericht wurde noch erwähnt, daß 14 öffentliche Maurerverammlungen und drei Bauhandwerkerverammlungen im berüdeten Geschäftsjahr tagten. Zum Punkt "Meinungen" wurde die Gehaltsfrage ge regelt und für das Amt des Vertrauensmannes M. 50,- für das Amt des 1. Kassirers M. 75 und für das Amt des 2. Kassirers M. 10 ausgelegt. Als Vertrauensmann wurde Kollege F. W. Meißner; als 1. Kassirer Kollege Karl Voigt mit großer Majorität wiedergewählt; 2. Kassirer wurde Kollege Herm. Büke. Die Lohnkommission bildete die Kollegen Daube, Flebbe, Meißner, Holzapfel und Grabbe. Als Revisorin wählte man die Kollegen Dettmeyer, Sasse und Nagel. Nachdem noch einige drüsische Sachen besprochen und geregelt, erfolgte Schluß der Verammlung.

Infolge des Harburger Verammlungsberichtes in Nr. 47 des "Grundstein" werden wir im Auftrage der in Hamburg arbeitenden Hamburger Maurer von Hugo Paech eracht, folgende Erwidderung zu veröffentlichen: Nach dem Bericht müßt jedes Unbedingtheit glauben, daß die in Hamburg arbeitenden Hamburger Kollegen sein sogenanntes Amtshofblau und sehr häufig organisiert. Die Sache verhält sich aber doch wesentlich anders, als der Bericht es schlägt. Wichtig ist es, daß wir am Neubau "Kaisertor" im Amtshof gearbeitet haben, aber doch nur so lange, als wir nicht wußten, daß die Harburger Kollegen keinen Amtshof annehmen. Nachdem die Harburger Vorortkommission mit uns diebstädtische Rücknahme genommen hatte, haben wir den Amtshof aufgegeben und in Tagelohn weiter gearbeitet. Den Friedrichschen Neubau haben wir jedoch gleich gefügt, wir wollen keinen Amtshof und wir haben uns auch sofort gezeigt, die Arbeit im Tagelohn auszuführen. Die Arbeitsniederlegung seitens der Harburger Kollegen war uns daher auch unbegreiflich. Den Ausführungen des Kollegen Pressler gegenüber erklärten wir, daß wir der Mehrzahl nach seit dem Besuch des Verbands ununterbrochen Mitglieder derselben sind; auch ist es

unwohl, was Pressler behauptet, daß wir uns die Wieder aufnahme in den Verband in der Zahlstelle Stellingen erschwinden hätten. Pressler hätte besser, vor dem eigenen Thür zu reden, als solche unbare Verpflichtungen auszuftreuen. Schließlich protestieren wir nochmals ganz energisch gegen die Bezeichnung "Hamburger Amtshofblau".

In Herzberg fand am 12. b. M. im Soale des Herrn Morris eine öffentliche Mitgliederverammlung statt. Der Vorsitzende W. Maclay hielt die Mitglieder mit, daß in Herzberg und Umgegend 121 Kollegen wohnhaft sind, von denen aber nur 59 organisiert sind, während 62 der Organisation nicht angehören. Sodann wurde zu der am 26. b. M. in Berlin tagenden Konferenz der Kollege Emil Seidel als Delegierter gewählt. Ferner wurde beschlossen, daß im Frühjahr eine Lohnforderung an die Meister gerichtet werden soll. Für die hiesigen freiliegenden Schuhmacher soll jedes Mitglied 10 & pro Woche zur Unterstützung zahlen.

Eine öffentliche Verammlung der Bauarbeiter, welche am Sonntag, den 19. November, in Hohenlimburg zur Wieder aufnahme der Agitation zur Errichtung eines Gewerbegerichtes lagte, erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Herr Wihl. E. e. g., der das Referat übernommen hatte, sprach in ziemlich flüssigem Vorlage über die Gewerbebericht und ihre Bedeutung für das arbeitende Volk. Redner gab zunächst einen historischen Rückblick auf das unzählige Vorstreben der Arbeiterklasse schon von Beginn dieses Jahrhunderts an nach Arbeiterschutz und Arbeiterschule und legte sodann in gemeinfleischer Worten dar, wie die regierende Kreise endlich nach mancherlei missglückten Versuchen den Ansprüchen der Zeit sich wenigstens in der Haupstadt anzupassen und das seit dem 29. Sept. 1890 bestehende Gewerbeberichtsgesetz geschaffen haben. Der Vortragende schloß seine aus reichlichem Material aufgestützte Ausführungen mit einem kräftigen Appell an die Verammlung, in der Agitation nicht zu erlahmen, bis das Ziel erreicht sei. Auch aus dem Kreise der Bauarbeiter mußte der aufständigen Kommunalbehörde der Antrag unterbreitet werden, der s. B. von den organisierten Industrieberatern und Kleinbauern des Bezirks leider erfolglos — eingereicht worden sei, und wenn auch dieser Antrag wieder keine Annahme finde, so werde doch wohl die Landeszentralbehörde dem ja einflussreichen Wunsche aller Arbeitnehmer und Berufe nachgeben, die Errichtung eines Gewerbeberichtes auch für unsere Bezirk frei verfügen. Nach einer Abstimmung stand die der Verammlung vom Referenten unterbreitete Resolution, die sich nochmals mit alter wünschenswerter Deutlichkeit für die Errichtung eines gewöhnlichen Schiedsgerichtes für das ganze Amt Hohenlimburg ausspricht, einstimmig und lärmend begrüßt. Annahme.

Ein geradezu brüsiger Auftritt ist am Montag vor einem politischen Maurer gegen den hiesigen Maurer Sohn an einer Straße zu verüben worden. Viele Personen hatten an dem Wohlthürelochen Fabrikbau am Simmern die Arbeit nach dem Mittagessen wieder begonnen; Viele handelten gerade auf dem Gelände des dritten Stockwerks, als der Barlier den polizeilichen Arbeiter zu sich beföhnte. Der Polze ließerte der Aufforderung über keine Folge und wurde gegen den Kollegen Steiner, der ihm freundlichst zur Erfüllung der Barlierweilung anhalten wollte, nicht anfällig und willhändig, das er in seinem Jähzorn auf einen schweren Hammer griff und damit zwei wichtige Schläge gegen Steiner führte. Viele Personen hielten die Hände des Steiner nur zu gut; der eine die Schulter, der andere die eine Brustseite, sodoch der ohnmächtig Überfallene fühlte sich Böden. Die Bevölkerung war ihm jedoch nicht geschwunden; er wollte noch zum hingeworfenen Hammer greifen, muß sich zur Wehr zu setzen, da sprang der Polze ungehemmt an ihn heran und drängte ihm blößlich über das Gesicht hinzu, so daß er unter lautem Schreien erst auf eine Befestigungs- und dann bis in den Keller hinab durchdrang. Das ganze Geschehnis hätte sich so schnell, in so wenigen Augenblicken abgespielt, daß die übrigen am Bau beschäftigten Arbeiter, wenn Eingelte auch den Vorfall sahen, zu spät kamen, um das schreckliche Unheil zu verhindern. Ein wahnsinnig schweren inneren Verlebungen durch Nase und Mund blutend, wurde der arme unbescholtene Kollege mit aller Sorgfalt hergeholt und mit einer Transportbahre in Krankenhauspflege gebracht, und es wäre gewiß dringend zu wünschen, daß die Verlebungen sich noch an heißen erwärmen. Der verwogene Polzenjahn aber, dem es auf ein Menschenleben so wenig ankommt, will sich der Verlebigung schleunigst durch die Flucht entziehen. Von den Kollegen des Steiner wurde er jedoch eingeholt und in den Bau gefesselt; er wäre jedenfalls von den erbitterten Leuten noch gehängt worden, wenn nicht alsdoch ein hinzugekommener Gendarm ihm hinter Schloß und Riegel gebracht hätte. Er wird seiner gerechten Strafe wohl nicht entgehen! Dieser gemeinfleischerische Durchein ist einer von der Sorte, aus der sich die "Arbeitswilligen" rekrutieren und die nach Ansicht der Reichsregierung und deren am Stunzen und Veltius bejubelten Schuges bedürfen. Die R. d. b. "Gest."

Am Dienstag, den 14. November, fand in Icheln eine stark besuchte, öffentliche Bauarbeiter-Verammlung statt, zu welcher sämtliche im Baugewerbe beschäftigten Personen eingeladen waren. Zum ersten Punkt der Tagesordnung referierte Kollege Koch aus Gr. Obersleben über Bauarbeiterfrage. Der interessante, höchst lehrreiche Vortrag fand eine große Annahme. In die Boulontafelversammlung wurden die Kollegen Kellermann, Müller, Maurer, Kemmer, Zimmerer, und Ott, Schöler, gewählt. Die Maurer und Zimmerer nahmen dann zugleich die Wahl des Gesellenausschusses vor, da noch in derselben Woche von Seiten der Innung eine Verammlung abgehalten werden sollte. Sämtliche Kollegen, welche in der Innungsversammlung am Freitag, den 17. November, in den Gesellenausschuss gewählt wurden, sind organisiert.

Zu der am 18. b. M. in Jena (Anhalt) stattgehabten Mitgliederverammlung hatten sich von ca. 40 der Zahlstelle angehörende Mitglieder nur, sage und schreibe, 10 eingefunden; von der Verwaltung war nur ein einziges Mitglied anwesend. Dieses gradezu sträfliche Saumseitigkeit, um nicht zu sagen Faulheit, ist um so unbegreiflicher, als es doch allen Kollegen bekannt ist, welche Vortheile ihnen der Verband in diesem Jahre gebracht hat. Hoffentlich kommen die Dragen bald zur Beurteilung, denn sonst könnten ihnen die Vortheile bald wieder verloren gehen.

Die neu errichtete Zahlstelle Linden bei Hannover hielt am 8. November im Soale des Herrn Engels ihre zweite Mitgliederverammlung ab. Kollege Al. Paul referierte über das Leben und Wirken Goethe's. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Betreßs Herbergs- und Verkehrslosal

stellte Kollege Endorf den Antrag, unser Verkehrslosal beim Galvinrich Frits Helm, Königstraße Nr. 87, einzurichten, welcher einstimmige Annahme fand. Die nächste Verammlung soll als öffentliche einberufen werden und wird dieselbe Nachmittags & Uhr stattfinden.

Am Dienstag, den 21. November, hielt die Zahlstelle Wünster i. W. eine außerordentliche Mitgliederverammlung ab. Genosse Brüggemann hielt einen lebhaften Vortrag über das Thema: "Verteidigung der Arbeitszeit bezüglich Erhaltung des Gewerbeberichts". Zum Schluß seines gebogenen Referates legte Redner den Bericht an's Herz, besser als bisher für die Ausdehnung der Organisation zu agieren. Die Ausführungen würden mit regem Beifall entgegen genommen. Im dritten Punkt beschwerten sich die Kollegen über die mangelnde Postlage, sowie über die nachlässige geführten Geschäfte durch den ersten Verwaltungsrat. Hierauf wurde Kollege Schee als erster Verwaltungsrat gewählt. Mit einer Erneuerung an bis Mitglieder, zu den Verammlungen zahlreich zu erscheinen, erfolgte Schluß der ziemlich gut besuchten Verammlung.

Aus Wippen i. Vogtl. wird vor dem Maurer Christian Brendel gewarnt, weil er einen Kollegen, der an einem Sonntag die Bauten kontrollierte, bei dem Unternehmer benutzt hat. Brendel soll bestmöglich haben, den anderen Kollegen aus der Arbeit zu bringen, was ihm jedoch erheblich Weise nicht gelungen ist.

In Naumburg bei Dresden tagte am 15. November ein Maurer-Verammlung im "Gaffhof zur Linde". Zum ersten Punkt der Tagesordnung: "Was will der Arbeitsgeberverband für das Baugewerbe?", hatte Kollege Koch. Obwohl das Referat übernommen, Redner schloß in längeren sachlichen Ausführungen die Beschlüsse der Unternehmer-Generalverammlung in Karlsruhe und legte in klaren Worten die realitären Verhältnisse des Unternehmensberths dar. Es sei bezeichnend, daß unter den heutigen Verhältnissen, wo die Regierung Material zur Verbindung der Zughausvorlage sucht, die Unternehmer in ihren Versammlungen derartige Beschlüsse fassen können, welche nur angehören sein sollen, unsere Organisation zu zerstören. Wir werden aber trotz allem unsere Agitation für die Organisation immer mehr und mehr entfalten. Redner forderte die Versammlungen dringend auf, ihre Schuldigkeiten mitzubringen, bis auch alle realitären Pläne des Unternehmensberths an unserem Solitärschaftsgefühl zerstellt seien. Reicher Beifall lohnte den Redner. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: "Die Verammlung erachtet die Notwendigkeit des Organisations und beschließt, mit aller Energie für den weiteren Ausbau des Centralverbands der Maurer Deutschlands einzutreten." Im zweiten Punkt, "Gewerbebericht", wurde unter Anderem auf die Gewerbeberichtswahlen aufmerksam gemacht. Im Weiteren führte Kollege Koch an, daß die Unternehmer mit ihren Belegschaften Ernst machen, indem dieselben zur Zeit in Frankfurt a. M. unsere Kollegen, 1200 an der Zahl, auf's Pfaster geworfen haben. Die Anwesenden gaben ihren Willen hin, die Kollegen in dem ihnen aufzwangenen Kampfe nach allen Seiten hin zu unterstützen, damit sie den Sieg, welcher auch der unsere ist, darübertragen. Der Vorsitzende forderte noch auf, den Beifall, den zum Streitfonds weiter gesammelt werden soll, hochzuhalten und auf allen Bauten die einstündige Mittagspause einzuhalten.

Zum Sonntag, den 12. b. M., tagte in Neuhausen bei Bremen eine Mitgliederverammlung. Von den der Zahlstelle angehörigen 187 Mitgliedern waren nur, sage und schreibe, 12 Kollegen anwesend. Die Laufzeit und Gleichgültigkeit hat sich unter den Kollegen so sehr eingestellt, daß es wirklich an der Zeit wäre, dem Nebenstand abzuhelfen. Als Delegierte zur Konferenz am 10. Dezember in Magdeburg wurden gewählt die Kollegen Gladov, Ulrich und Breitenau. Sodann wurde bestlossen, nächste Woche eine Bautelefonie vorzunehmen. Die Abrechnung vom dritten Quartal war nur von dem Beifall der Kollegen Bödenstorf gemacht. Da die Kollegen A. Wendt und H. Treue ihrer Würst als Reisoren nicht nachgekommen sind, so werden sie bei etwaigen Unregelmäßigkeiten in der Haushaltserhaltung verantwortlich gemacht werden, wie dies schon wiederholt vom Hauptvorstand bekannt gegeben ist. Da Einwendungen gegen die Abrechnung nicht gemacht wurden, so wurde dem Kastler Decharge erheit. Kollege Ulrich erneuerte seinen Schön in der vorherigen Verammlung eingebrachten Antrag bezüglich Errichtung einer freien Unterstützungsstufe. Kollege Priebau weiß darauf hin, daß eine so schwach besetzte Verammlung nicht darüber beschließen kann, und beantragt Verlängerung derselben; die Verammlung beschloß demgegenüber.

Zum Sonntag, den 12. b. M., tagte in Neuhausen bei Bremen eine Mitgliederverammlung. Von den der Zahlstelle angehörigen 187 Mitgliedern waren nur, sage und schreibe, 12 Kollegen anwesend. Die Laufzeit und Gleichgültigkeit hat sich unter den Kollegen so sehr eingestellt, daß es wirklich an der Zeit wäre, dem Nebenstand abzuhelfen. Als Delegierte zur Konferenz am 10. Dezember in Magdeburg wurden gewählt die Kollegen Gladov, Ulrich und Breitenau. Sodann wurde bestlossen, nächste Woche eine Bautelefonie vorzunehmen. Die Abrechnung vom dritten Quartal war nur von dem Beifall der Kollegen Bödenstorf gemacht. Da die Kollegen A. Wendt und H. Treue ihrer Würst als Reisoren nicht nachgekommen sind, so werden sie bei etwaigen Unregelmäßigkeiten in der Haushaltserhaltung verantwortlich gemacht werden, wie dies schon wiederholt vom Hauptvorstand bekannt gegeben ist. Da Einwendungen gegen die Abrechnung nicht gemacht wurden, so wurde dem Kastler Decharge erheit. Kollege Ulrich erneuerte seinen Schön in der vorherigen Verammlung eingebrachten Antrag bezüglich Errichtung einer freien Unterstützungsstufe. Kollege Priebau weiß darauf hin, daß eine so schwach besetzte Verammlung nicht darüber beschließen kann, und beantragt Verlängerung derselben; die Verammlung beschloß demgegenüber.

Zum 18. November fand in Rathenow eine öffentliche Maurer-Verammlung statt, die leider nur sehr schwach besucht war; denn von 180 Mitgliedern waren nur 40 erschienen. Kollege Silberschmitz referierte zunächst über die Notwendigkeit der Organisation und gab auch zu gleicher Zeit den Neuenheitsbericht. Die Rathenower Kollegen dienten beiletzt, die haben es nicht mehr nötig. Versammlungen zu besuchen; sie haben auf zwei Jahre einen Vertrag abgeschlossen mit den Unternehmern und glauben nun wohl, sie können deshalb ruhig schlafen. Nein, im Gegenteil! Ein jeder soll auf dem Posten sein, ob ein Vertrag abgeschlossen ist oder nicht. Der Vertrag kann nur hochgehalten werden, wenn eine starke und feste Organisation vorhanden ist. Des Weiteren ging Redner auf die Kampfsweise des Unternehmersins ein und schloßt auch die Ausweitung der Maurer in Frankfurt a. M. Als Delegierter zur Konferenz in Berlin wurde der Kollege Schröder gewählt. Dann wurde die Verammlung mit einem Hoch auf die deutsche Maurerbewegung geschlossen. Mögen die Rathenower Kollegen die schönen Worte des Referenten bejubeln und ihre Versammlungen besser behandeln und damit vereinen, daß sie wieder aufgewacht sind aus dem Schlaf und eintreten wollen, wie die Organisationen, geht ruhig und besonnen vor und agiert unaufhaltsam für die Organisation. Selbst eingebendet des Worts: "Ihr habt die Macht in Händen, wenn Ihr nur einig seid!"

Zum Regensburg fand am Sonntag, den 12. November, im Restaurant "Zum Thomasteller" eine gut besuchte, öffentliche Maurer- und Bauarbeiterverammlung statt. Als Referent war Kollege Al. Paul aus München erschienen, welcher sich in ausführlicher Weise über das Thema: "Berdienst der Arbeiter, welcher täglich um sein Brot kämpft, das Buchthaus?" verriet. Redner unterzog zunächst die Entwicklung der heutigen kapitalistischen Produktionsweise einer gebührenden Kritik und weist nach, daß der Nationalstaat nun einer verhältnismäßig kleinen Anzahl von Menschen zu gute kommt. Auf der anderen Seite aber dem Arbeiter nicht der Bohn zu Teil wird, um bei den heutigen äußerst hohen Wohnungs- und Lebensmittelpreisen allein an ihn gestellten Anforderungen gerecht werden

zu können. Besonders sei in Südböhmen, wo die Arbeiter den Werth der Organisation noch nicht begreifen haben, das Einkommen eines Maurers resp. Bauarbeiters ein bei Weitem unzureichendes. Auf der vierter südböhmischen Maurerkonferenz, die vor wenigen Wochen in Münchengrätz tagte, ist konstatiert worden, daß sich das Einkommen eines Maurers sehr oft unter 4000 jährlich beläuft. Bleibt man demgegenüber die Riesengehälter der Leiter großer Banken oder die von Jahr zu Jahr steigenden Divilbuden der Altkönigsfesthäuser in Betracht, so ist jeder weiterer Kommentar überflüssig. Redner führt einige Beispiele an, meist ungeheure Gewinne dem Unternehmer mitunter in den Schoß fallen, darauf hinweisend, daß diese mit den ihnen zu Theil werdennden Gewinnen keineswegs zufrieden sind, sondern fortgesetzte Mittel und Wege suchen, um ihre Arbeiter noch mehr auszubeuten zu können. Sobald sich aber die Arbeiter aufstellen und ihre Lebenslage zu verbessern suchen, indem sie sich ihrer Organisation anschließen, um durch die Macht derselben der schrankenlosen Ausbeutung von Seiten der Arbeitgeber einen festen Damm entgegensetzen, föhrt die kapitalistische Ordnungsspitze aller Parteileitungen über die Geschäftlichkeit und Freiwilligkeit der Arbeitnehmer, welcher entgegenstrebten das sogenannte „Gesetz zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses“ als Kapitalmittel angewendet werden soll. Mit einem Worte, man will das Koalitionsrecht der Arbeiter verhindern, man will sie zu willenslosen Sklaven machen. Der Arbeiter, der doch älter Schönbernd und Magdeburg nicht so verdient, um sich seine Familie im Winter vor Nöte und Elend schlafen zu können, der sehr oft, trotz alles Fleisches, auf die Mitleidsgedanken seiner Minnenmenschen angewiesen ist, dessen gesundheitliche Wohnung oft bei Weitem hinter dem schwärm lustigen Verstande seines Arbeitgebers zurücksteht, soll mit das Recht haben, sich vor den schrankenlosen Ausbeutung seines Unterhändlers zu schützen. Gegen eine derartige Annahmung des Unternehmerschums energetisch Front zu machen, ist Pflicht einer jeden klassenbewußten Arbeiters. Undem Redner noch kurz einige Beispiele ansäßt, wie heute schon mit den Arbeitern im Halle eines Stells umgegangen wird und welcher Schutz den Seltener der Arbeitgeber dem Unternehmerschum gewährt wird, fordert er zum Schluß die Anwesenden auf, sich Mann für Mann, ohne Unterschied der Konfession oder sonstigen Parteistellung, ihrer gewerkschaftlichen Organisation anzuschließen, dies sei der wichtigste Protest gegen die Buchstabsvorlage. (Beifester Beifall) Nachdem noch mehrere Kollegen dem Centralverband der Maurer beigeetreten waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

— Am Nachmittage desselben Tages sprach gleichfalls Kollege Büs in einer allgemeinen Maurer- und Bauarbeitervergassammlung zu Donauaustaff über: „Die Lage der Bauarbeiter Sibbons und wie ist diefer zu verbessern?“ Unter Hinweis auf die durch gute Bautonjunktur den letzten Jahre kennzeichnete Redner die unzureichenden Löhne der Bauarbeiter, welche sich in den letzten Jahrzehnten kaum verdreht hätten, obwohl die Wohnungs- und Lebensmittelpreise außerordentlich in die Höhe geschleift seien. Zudem sei es in früheren Jahren dem Bauarbeiter weit leichter gewesen, sich im Winter eine andere Arbeit zu verschaffen als heute, wo durch die Maschinenwesen überall Arbeitskräfte überflüssig werden, die Bautonjunktur aber nur höchstens 40 Wochen im Jahre andauert. In seinen weiteren Ausführungen kommt Redner auf die außerordentlich hohe Unfallziffer in der bayerischen Baubranche, genossenschaft zu sprechen und gehtelt auf's Schärfste die gegenwärtige zweckwidrige Bautonkontrolle. An der Hand einiger Beispiele weist Redner nach, wie schwer es dem Arbeiter gemacht wird, wenn er im Dienste des Kapitals seine gelundenen Fleißmahren geopfert hat und er eine Rente beansprucht, zu seinem Rechte zu gelangen. Der unausgelesene Arbeit und dem immer lauter werdenden Brodel der organisierten Bauarbeiterföderation ist es zu verdanken, daß sich die bayerische Regierung endlich veranlaßt gefühlt hat, eine Sitzung zwecks „Stellungnahme einer wissenden Bautonkontrolle“ einzuberufen, zu welcher auch Arbeiter zugeladen wurden. Es sei daher Pflicht eines jeden Ansprechenden, sich unverzüglich seiner Organisation anzuschließen, da auch die Lage der Bauarbeiter in Donauaustaff keine rosigere sei. Nach einem kurzen Hinweis auf die Buchhaltungs vorlage schließt Redner, unter nochmaliger Aufforderung zum Beitritt in die Organisation, seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. Einige Maurer traten dem Verbände bei und schlossen sich die Büstelle Regensburg an. An der Diskussion beteiligte sich unter Anderen auch der Landtagsabgeordnete Hess-Baumüller, indem er ausführte, daß er als Landtagsabgeordneter es als seine Pflicht erachtet habe, in dieser Versammlung zu erscheinen und seine Wahlkamer mitzuhören, von welchen Arbeitsergebnislich er bestellt sei. Der Herr Abgeordnete darüber mit den Referenten einig, daß die Lage der Arbeiter verbesserungswürdig ist, nur hält er die christlichen Arbeitervereine für das wirkliche Mittel, eine Verbesserung herbeizuführen, und warnt vor den Sozialdemokraten. Die Beutumspartei habe gegen die Buchhaltungs vorlage gestimmt, weil sie weiß, daß das Koalitionsrecht der Arbeiter verbesserungswürdig ist. Das Zentrum wird auch für Verbesserungen der Bautonkontrolle, für hohe Renten usw. eintreten. Kollege Büs giebt zu, daß der Herr Abgeordnete den besten Willen hat, für die Arbeiter einzutreten, ob aber seine gesammelte Partei es kann, sei eine andere Frage. Er erinnert den Gegen am daß bisheriges Verhalten seiner Partei betreffs der Arbeiterschaft, indem er an verschiedenen Beispielen die Arbeiter feindlichst in dem Zentrum nachweist. Er, Redner, habe berechtigtes Misstrauen gegen das Zentrumspartei sowohl wie auch gegen die katholischen Arbeitervereine. Redner fordert die Anwesenden nochmals auf sich der modernen Gemeinschaftsorganisation anzuschließen. Der Herr Abgeordnete bedauert, daß das bayerische Zentrum in Fahrwasser des preußischen rubert; im Übrigen werde er sein Genosse im Landstage sehr stolz in's Auge fassen! Darauf wurde die erste moderne Bauarbeitervergassammlung in Donauaustaff geschlossen. Viele Arbeiter begleiteten den Kollegen Büs bis zum Bahnhof.

Am 12. b. M. fand in Stade eine gut besuchte öffentliche Maurerversammlung statt, in welcher Genöffe &c u f m a n aus Harburg über Zweck und Nutzen der Organisation referierte, wofür er zeitigen Beifall erntete. Sodann wurde die Lohnfrage besprochen und ein vom Komitee in dieser Beziehung gemachter Vorfall angenommen. Die lärmigen Zahler wurden ermahnt, ihre Mitgliedsbücher noch vor Jahresende in Ordnung zu bringen. Soche Gelehrten ließen sich aufnehmen.

In Steglitz fand am 16. d. M. die regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Als Delegierter zur Konferenz in Berlin

ller wurde auf Antrag des Kollegen Ahmann wegen Denuanzierung einiger Kollegen ausgeschlossen. Im Anschluß daran wurde auf Antrag des Kollegen Schüller der weitere Arbeitsbeschluß gefasst, alle Dienstigen auszuschließen, die im Amt arbeiten, auch wenn dies nur für eine Stunde geschieht. Als Ergebnis erfolgte um 109 Uhr Schluß der Versammlung.

In Stettin tagte am Mittwoch, den 22. November, in der "Vitelloragaten" eine außerordentliche Mitgliederversammlung. Auf Antrag des Kollegen Markwitz wurden folgende Mitgliedsversammlungen auf § 15 des Statuts ausgeschlossen: F. Schüller, Bredow, Biehle, Gölow, Höholf, Daber, Richter, Wirth. Diese berufenen hatten auf geplante Bauten gearbeitet, eine Entnuziant; der betreffende Kollege mußte seine freie Rechte hinter Gefangenmauern abtreten. Hierauf wurden durch die Beteiligten der Kollegen Schmidt und Stelter für die ungünstig erklärt. Sodann wurde die Arbeitsleistung auf die Bauarbeiten der Herren Milgendorf und Sandmann und Voornam erörtert. Hier hatten einige Kollegen Alford für Kapelle und Treppen abgeschlossen, was wegen der übrigen Kollegenteile die Arbeitsleistungsberechnung erforderte. Es entstand sich über diese Punkte eine sehr erregte Debatte, da die Kollegen die Funktion der Kommission nicht anerkannten wollten und sich einfach bereitstellten, die Angelegenheit selbst regeln zu können. Kollege Schünker, Begeleitende bei Handlungswerte dieser Kollegen, war als höchstwillige Streiter, da es nicht richtig ist, eine gute Arbeitsperiode mit Gewalt auszukämpfen zu wollen, sondern einen gerechten Vereinbarungen auch in einer schlechten Zeit hochzuhalten. Ganz unfehlbar ist das Verhalten des Kollegen Christens als Kommissionsmitglied, da derzeit auf einer dieser Bauten beschäftigt war, sich aber nicht möglichst fühlen ließ. Die oben geführten Vorgänge der Kommission mitzuholen. Benannter Kollege erklärte der Versammlung ganz offen, daß die getroffenen Vereinbarungen wären für ihn nicht maßgebend und legte sein Amt als Kommissionsmitglied nieder. Alsdann wandte Kollege W. Schäurer sich in energischen Worten gegen das Alfordproblem, die schieden nur Zwiespielt unter die Kollegen, so sich überhaupt mit dem Prinzip des Verbands nicht vereinbare. Außerdem wies dann noch auf den Verbandskampf hin, wo beschlossen wurde, die Alfordarbeit so viel wie möglich zu befähigen, welcher Beschluß von den hiesigen Kollegen leicht wenig beachtet würde. Es sprachen dann noch mehrere Kollegen in demselben Sinne. Da hierauf ein Schlußantrag angemessen wurde, so konnten mehrere sich zum Wort gemeldete Kollegen nicht mehr berufsfähig werden und wurde diese Sache zu einem bedeutenden statthaften Versammlung vertragt. Hierauf erfolgte Schluß der gleichermaßen gut besuchten Versammlung.

In einer am 25. November in Tangermünde abgehaltenen Mitgliederversammlung wurde beschlossen, daß durch Geschäftsbeschluß unter Unternehmen ausgerufen werden ist, die von ihnen aufgestellte Bauten wegen Verwendung schlechten Mörtels wieder abzubrechen. Hoffentlich wird dieses Urteil auf die anderen Unternehmer bestimmt Wirkung ausüben, so daß sie an ihren Arbeiten besser

Material verwenden.

Am 21. November tagte die regelmäßige Mitgliederversammlung der Büchstille Wandsbeck in der "Zentralherberge". Die Befolknächtsche hellel zündete das Reußt um und dem Wahlkreis Gesellenausländer mit; es sind die von uns und dem Wahlkreis der Bimmerter aufgestellten Kollegen gewählt worden. Hierzu verabs der Kollege Brand ein Schreiben vom Centralvorstand betreffs Aufnahme einer Arbeitskoloniststatistik. Es wurden für Mann gewählt, welche die biesebürgischen Bücher an die Mitglieder verteilen sollen und auch diesen Monat nachzuhaben haben ob die Mitglieder die Eintragungen richtig gemacht haben. Weiter teilte der Befolknächtle mit, daß die Kirmeswaltung der Vorstand und die Markenkommission eine gemeinsame Silbergesellschaft hätten, in der beschlossen wurde, folgende Anträge Beauftragung zu unterbreiten: 1. Diejenigen Mitglieder, welche nach dem 1. Juni d. J. eingetreten resp. angemeldet sind, habe von dem Tage ihrer Anmeldung bis zum 1. Oktober für Woche 20 für den Losalfsonds zu bezahlen. Diejenigen, welche vor dem 1. Juni eingetreten sind, haben den vollen obligatorischen Beitrag von M. 4 zu bezahlen. 2. Der Beiguthe der heiligen Zahlbücher der Hamburger Losalfsondsmarken nicht in Auehung zu bringen bleibt bestehen. 3. Die Stadtkommission wird beauftragt diejenigen Mitglieder, welche sich noch nicht bei der Markenkommission gemeldet haben und noch nicht ihren vollen obligatorischen Beitrag von M. 4 bezahlt haben, in ihren Wohnungsbereich des Marken zu kontrollieren. Nachdem ein Antrag, Hamburger Marken für gültig zu erklären, abgelehnt worden war, wurden die Anträge 1 und 2 angenommen, der Antrag dahin abgelehnt, daß die Markenkommission mit der Verwaltung die Losalfsondsmarken zu kontrollieren haben; die Mitglieder welche nicht für M. 4 Marken haben, sollen eingeladen werden Es wurde dann noch beschlossen, daß Buch: "Die Organisation des Handwerks" anzuschaffen und "dieser Bibliothek einzutreiben. Kollege Eßtinge wies in längre Redde noch auf die Situation hin, in der wir nun, nachdem die Ausbausvorlage abgelehnt ist, befinden. Redner wies ferner auf den Kongress der Unternehmer hin, wies die Neuerung des Obermeisters der Hamburger Gewerbe-Finnung, Lummert, zurück, die dieser auf dem Kongress gehalten hat. Wir wissen, daß wir mit dem Arbeitgeberverband von Hamburg rechnen müssen; aber fürchten, wie Herr Lummert meint, thun wir uns nicht. Die Unternehmer werden in nächsten Jahren wohl versuchen, den Mauern Deutschlands wieder zu entfein, was sie errungen haben, und darum müssen wir uns immer fester dem Verbande anschließen. Kollege Lohmeyer erklärte, daß er bei Heinrich Rod Feierabend bekommen habe, da er auf dem Bürgerlichen Brauhaus Bauleiter geworden ist und mehrere Male mit Rod im Interesse der Gesellen handelt hat, fühlte er sich genähmregelt. Weil nun der Rod-Bau auf Hamburger Gebiet liegt, soll die Verwaltung sich der Hamburger Verwaltung in Verbindung setzen und die untersuchen.

In Westerland auf Sylt fand am 28. November eine bedeutende Bauarbeiterveranstaltung statt. Kollege E. Dr. Ottersleben referierte über den Einfluss der Arbeitersorganisation auf die Lebenshaltung der Arbeiter. Der Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit gehört. Zum Schlus wurde noch das Bauarbeiterfest in Nönni gedacht, bei dem 12 Menschen ihr Leben eingebüßt haben.

Aufklärungspunkte finden, den unorganisierten Kollegen ihr Unrecht vorzuhalten. Auch wurden berücksichtigt Klagen laut, das Löhne von 87-40 ♂ gezahlt würden, während doch der Besuch lautet, nicht unter 40 ♂ zu arbeiten. Ganz besonders soll auch Karat gesehen werden, daß auf allen Bauten die einstündige Mittagspause innergehalten wird und daß die Bauarbeiter nach Abschluß dieser Pausen nicht weiterarbeiten.

und Worte besser als bisher in Stand gezeigt werden. Es soll eine regelmäßige Kontrolle der Bewohner und Worte übernommen werden, und würden hierzu zwei Kollegen gewählt. Die zahlreiche Beobachtung hat am 8. November ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Der Kassier berichtete über Einnahmen und Ausgaben im dritten Quartal. Alsbald führte Kollege Mittag an, daß laut Statut die Verbandsbeiträge nur bis Ende November bezahlt werden, hingegen könnten zum Streitfonds den ganzen Winter Beiträge gezahlt werden, soweit die Kollegen in Arbeit ständen. Kollege Schneider sprach sich dahin aus, daß, wenn man doch daran dente, seine Lage zu verbessern, dann müsse man dafür sorgen, daß immer mehr Geld in die Kasse käme; er stellte den Antrag, bis Ende Dezember zu sammeln. Kollege Bühs, hingegen stellte den Antrag, bis zum 16. Dezember zum Streitfonds zu sammeln. Dies wurde einstimmig angenommen. Im Weiteren machte Kollege Mittag noch darauf aufmerksam, daß ein jeder Kollege seine Sammelforte nach Schluß der Sammlung bei der Kommission abzugeben habe, damit jede Karte mit dem Schlußstempel versehen werde. In Zwickau fand am Sonntag, den 12. November, im „Bebelbau“ eine öffentliche Mauereröffnung statt, welche gut besucht war. Es konnte die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß die Aktion des Unternehmerverbundes mit den schwarzen Listen ihren Zweck, die Streikenden auszubringen, nicht erfüllt habe, denn alle Streikenden sind untergebracht worden. Es werden vielleicht einige Meister aus dem Arbeitergebund zu Neujahr ausgeschieden, da dieselben gerne ihre alten Leute wieder einzustellen möglichen, der Bund dies aber bei Androhung einer konventionalen Strafe unterläßt. Einige Leute wollen allerdings behaupten, der Vorsitzende des Bundes habe die früher bei ihm beschäftigten Gesellen nicht auf die Liste geschrieben und somit seine sämlichen Streikenden wieder einzustellen. Der Zugang muss immer noch energetisch gehandhabt werden. Von Vorlesungen wurden auch die Berichte der bürgerlichen Zeitungen kritisiert und von den anwesenden Vereiterstaltern verlangt, wahrheitsgetreue Berichte zu bringen. Ein Antrag auf Erstellung der Beitragserhebung zum Streitfonds wegen vorliegender Forderung wurde abgelehnt, hingegen einem Antrag zugestimmt, daß bis die verehrbaren Kollegen 80 % und die leidigen 50 % wöchentlich zum Streitfonds bis zur nächsten Versammlung zu zahlen haben. Mit einem Hoch auf die deutsche Mauerbewegung erfolgte Schluß der Versammlung. Das faulige Verhalten einzelner Kollegen zum Streitfonds wurde stark kritisiert.

Stufkateure

Berlin. Am 20. November hielt die hiesige Filiale ihre regelmäßige Mitgliedserversammlung ab. Herr Dr. Wurm hielt einen lehrreichen Vortrag über die Pflege der Augen im Beruf und in der Familie. Mehrere machte darauf aufmerksam, wie leicht man durch Nachlässigkeit um sehr augenfällig kommen kann und besprach die in unserem Beruf vorliegenden Augenkrankheiten und führte auch die Mittel an, wie dieselben am besten verhindert werden. Der Vortrag wurde mit großem Beifall belohnt. Im zweiten Punkt wurde vom Kollegen Diemeier die Abrechnung von Stiftungen berichtet. Der Einzugnahme von M. 110,40 steht eine Ausgabe von M. 143,50 gegenüber. Abrechnung wurde anerkannt und das Vergnügungskomitee entlastet. Für die Bahnhofseite N wurde Kollege Siebler und für die Bahnhofseite S Kollege H. Löß als Hilfsstösser gewählt. Alle Kollegen, welche im SO wohnen, werden auf die neue Bahnhofstafel aufmerksam gemacht, das Lotterielfeld steht Blenerstr. 7. Zum Schluss wurde der vorigerledigten Zeit wegen die Befürwortung der Teilnehmer an der Vorlauffortsitzung dem Vorstand überreicht.

Wiesbaden. Am Sonnabend, den 18. November, hielt die hiesige Filiale ihre regelmäßige Mitgliedserversammlung ab. Kollege Ober wurde als Delegierter zur Bauarbeiterforschungskommission einstimmig gewählt. Da der Kassier wegen auswärtiger Arbeit verhindert war, zu erscheinen, wurde vom Kollegen Döwe der Bericht von der dritten Quartalsabrechnung verlesen: Eintrittsmärkte à 50 qd 54 wurden verkauft 6 Stück = M. 3, Beitragsmärkte à 20 qd 213 Stück = M. 63,90, Quartalsabrechnung extrateuermarken 6 Stück = 60 qd, Streifzugsabrechnung à 20 qd 16 Stück = M. 3, Extrateuermarken à 50 qd 6 Stück = M. 30. Mit ihm wurde eine Einnahme erzielt von M. 78,50, mit dem Betriebstand vom vorherigen Quartal (M. 87,61) M. 141,11. Bewilligt wurde eine Spende von M. 10,- für die Kriegsbeschädigten und Mutterkinderhilfe. Ein Beitrag von M. 10,- für die Feuerwehrleistungshilfe. Filialbestand M. 82,62, abzgl. M. 1,4,- für die Feuerwehrleistungshilfe. Die Abrechnung wurde von den anwesenden Mitgliedern als richtig anerkannt. Gerügt wurde vom Kollegen Döwe die minzige Befreiung am Streifzugsabrechnung. Es forderte die Kollegen auf, ihre Pflicht zu tun und die Streifzugsabrechnung pünktlich zu liefern. Hierzu vom Kollegen Moßmann einschärflicher Aufforderung, den Kassier anzuhören.

Bausubstanz eingetragener Antrag, der die Bausubstanz und die Stellmachensubstanz stets vor den Beitrag zu liefern, wurde einstimmig angenommen. Die Marken sollen durch Gültisatze auf den Bauten und in den Werksstufen verbrieben werden.

Freiburg i. Br. Am 25. November hielt die bischöfliche Filiale ihre regelmäßige Mitgliederversammlung im Lokale „Zum Storch“ ab. Da die letzten Versammlungen sehr schlecht besuchten waren, so wurde der Geschäftsbereich vom 3. Quartal nicht warten, so wurde der Geschäftsbereich vom 3. Quartal nochmals mit dem Schriftführer verlesen; derselbe ergab folgenden Beschluss: Filialvermögen vom 2. Quartal M. 9,52, Einnahmen pro 2. Quartal M. 132,50, an die Hauptkasse wurden abgezogen M. 90,08; die weiteren Ausgaben, die von der Filialkasse festgestellt wurden, betragen M. 12,28, und bleibt somit ein Kapitalbestand von M. 89,71. Kollegie S. 91 erhielt einen Bericht über die am 5. November in Karlsruhe stattgefundene Konferenz der Bauarbeiter-Bobens. betr. Missstände im Baugewerbe. Hierzu

Wiedereröffnung ihres Saales am 15. Februar 1890. Es füllte sich eine regt. Debatte, und wurde von mehreren Kollegen betont, daß man glauben könnte, wenn man auf ungestützten Vermummungen zürstießt, am hiesigen Orte gar keine Missstände vorhanden. Es wurde jedoch gerade die Gegenheit bewiesen. Momentan herrschen auf einigen Bauten Zustände, wie sie nirgends schlechter sein könnten. Sobald wurde das Verhalten unserer organisierten Kollegen, die gegenwärtig auswärts arbeiten, zur Sprache gebracht. Es wurde einiger Kollegen bestätigt, daß in St. Malo von Kollegen die früher sogar Vorlauftauben gewesen waren, Abends bei der gearbeitet werde, und sogar oft bis nach 8 Uhr, trotzdem sei es Zulage von 20 francs pro Stunde und 18 francs pro Quadratmeter.

erhalten. Ein Kollege stellte den Antrag, daß dieses im „Grundstein“ publiziert werde, vielleicht bezeugen sie es doch ein wenig. Weiter wurde noch zur Sprache gebracht, daß vor zwei indifferennten Kollegen die Arbeit, die sie Samstags nicht ganz fertig bringen konnten, am Sonntag Morgen vollends fertig gemacht wurde, es sei dies jedoch nicht von Nutzen für diese Herren gewesen, da der Polizei Kündige darüber gemacht gemacht wurde; für die Zukunft werden sie wohl derartige Geschäfte unterlassen. Über diese Vorlesung sprach die ganze Versammlung ihre Missäts aus, jedoch wurde hervorgehoben, wenn organisierte Kollegen mit solchen Beispielen vorangehen, könne man von anderen nicht viele Erfolge erwarten. Ferner wurde noch beschlossen, auch dieses Jahr eine Christbaumfeier abzuhalten. Die nächste Versammlung wurde auf den 18. Dezember festgesetzt. Die anwesenden Kollegen werden darauf hinweisen, sich beim Vorsitzenden oder Kassirer anzumelden, damit auch darin Ordnung herrsche. Aufgenommen wurden zwei Kollegen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Hannover. Am 4. November hielt die hiesige Filiale ihre regelmäßige, gut besuchte Versammlung ab. Ein lehrreicher Vortrag des Genossen Künzer über Stenographie wurde mit viel Beifall aufgenommen. Die Abrechnung vom 3. Quartal ergab folgende Zahlen: Gesamt-Einnahme M. 98,70, Einnahme für die Hauptfeste M. 68,35, Ausgabe für die Hauptfeste M. 64,87, davon M. 63 Reiseunterstützung. Streifkonto M. 25,90. Sehr gerüstet wurde es, daß der Bibliothekar seine Abrechnung geben konnte und wurde derzeit kaum befragt, selbige in nächster Versammlung zu bringen. Eine lebhafte Debatte entstand sich über den Vorstoß der hiesigen Union betreffs des Arbeitsnachweises und Herbergswesen. Es wurde von denselben und das Anerbieten gemacht, daß unser Arbeitsnachweis bestehen bleibt möge und wie nur noch an Innungsmeister Stoffateure vermittelt mögten. Hiermit erklärte sich die Versammlung einverstanden, wenn folgender Antrag von der Union angenommen wird: „Der Arbeitsnachweis der Stoffateure vermittelt Stoffateure nur an Innungsmeister, verlangt aber auch, daß dieselben nur noch organisierte Stoffateure beschäftigen und davon wiesen, daß die unorganisierten und bei Innungsmeistern beschäftigten Stoffateure dem Verband beitreten.“ Alles Weitere in dieser Angelegenheit wird dem Geheimnämächtigen überlassen. Kollege Wagner wurde als Delegierter zur Wahl eines zweiten Arbeitssekretärs gewählt.

Köln. Am 5. November fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Dieselbe war so schwach besucht, daß der erste Punkt der Tagesordnung, „Abrechnung des Arbeitsnachweises“, bis zur nächsten Sitzung verlegt werden mußte. Beim Punkt „Gewerkschaftliches“ rief das Gericht, von Frankfurt a. M. aus, die Gründung einer Unternehmungsorganisation für das Stoffgewerbe eingeleitet, eine lebhafte Debatte hervor. Im Punkt „Verschiedenes“ meldeten sich einige Mitglieder, die ihre Zeitung, den „Grundstein“, nicht erhalten haben. Es wurde beschlossen, den Zeitungsbereichler einzuladen und in der Sache Abküsse zu schaffen. Unser Vereinsrat ist nach wie vor: Restaurierung übel, Hohenreiserei.

Magdeburg. Am 18. November hielt die Filiale Magdeburg ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Kassenbericht; 2. Doktarif; 3. Verschiedenes. Der Kassier gab den Kostenbericht bekannt, und da sein Einwand von den Kollegen erfolgte, wurde ihm Entlastung ertheilt. Verschiedenen Kollegen wurde auf ihr Begegnen nach den Ausgaben die dazu notzige Auskunft ertheilt. Beim zweiten Punkt wurde über den neuen Doktarif beraten. Letzterer wurde von einem Mitgliede der Vorstandskommission den Verhandlungen vorgelesen und daran nach den einzelnen Punkten vom Vorsitzenden zur Diskussion gestellt. Außerdem wurde noch über Stunden- und Tagelohn diskutiert. Wegen großerer Zeit konnten jedoch nur die zwei ersten Punkte des Doktaris Entscheidung finden. Nachdem noch ein Mitglied des Innungsausschusses über Innungsbegleitungen gesprochen hatte, erfolgte Schluß der Versammlung.

Münster. Am 5. November fand die regelmäßige, ebenfalls gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Laut Abrechnung vom dritten Quartal hatten wir eine Einnahme von M. 855,80, für die Hauptfeste M. 228,62, Ausgabe für dieselbe M. 54,05, mithin blieben abzuführen M. 174,57. Einnahme nebst Kassenbestand vom vorherigen Quartal für die Dofakasse beträgt M. 159,87, Ausgabe M. 89,94, mithin Bestand M. 90,93. Für den Streifkonto wurden M. 15 eingezogen. Alsdann berichtete Kollege Schröder über den Stand des Bauarbeiterzuges. Die Kollegen wurden erzählt, alle Mitgliände sofort dem Beauftragten zu melden. Weiter gelangte zur Mitteilung, daß infolge der schon über vier Wochen andauernden harten Zeit sehr hohe Kollegengehälter sind, und daß die höhere Hälfte der Unternehmer sich erlaubt hat, den Sumbenlohn um 2 bis 5 % zu reduzieren; hauptsächlich haben Verbandsmitglieder darunter zu leiden. Der Industriellen sind auch gar so viel in Münster. Wir haben in diesem Jahre bereits unter ganzem Filialberlin für Agitation ausgegeben und freuden uns, wir nur erreicht, daß nun von den über 900 hier beschäftigten Stoffateuren 150 der Organisation angehören. Als einzige Waffe gegen den Gewaltstreik der Unternehmer steht uns zur Zeit nur die Presse zur Verfügung, in der wir „guten Arbeitgeber“ gehörig kennzeichnen können. Schließlich wird aber doch auch wohl der großen Masse der Münsterer Stoffateure die Augen aufscheinen.

Stettin. Am Sonnabend, den 4. November, tagte im Palast des Herrn Kreislow, Kronprinzenstr. 22, die regelmäßige Mitgliederversammlung der hiesigen Filiale, welche gut besucht war. Vor Entschluß in die Tagesordnung ehrten die Mitglieder das Anhören des in Köln verbliebenen Kollegen durch Reheber von den Plänen. Für die Hinterbleibenden wurden M. 20 bewilligt. Alsdann wurde die Abrechnung vom dritten Quartal verlesen und für richtig befunden. Nach derselben hat die Filiale noch ein Defizit von M. 11,23. Der Mitgliederverband beträgt 21. Vom Gewerkschaftsrat wurde berichtet, daß es beschäftigt, ein Gewerkschaftshaus zu bauen. Die Versammlung wurde sich dahin einig, erst die Befreiung, größerer Gewerkschaften abzuwarten. Von einigen Kollegen wurde darüber Berörderung geführt, daß bei einer Firma zwei Modellatoren mit den Stoffateuren zusammen das Interesse von Stud aufzuführen. In der Debatte hierüber gerieten einige Kollegen hart aneinander. Kollege Schmidendorf warnte vor einem unverleugten Streit deswegen und versuchte, den Kollegen klar zu machen, daß wir nach den Grundsätzen der modernen Arbeitersbewegung es Niemand verhindern könnten, von einer Branche in die andere überzutreten, namentlich wo die beiden Berufe so nahe verbunden sind. Wir müßten vielmehr versuchen, die Leute für unseren Verband zu gewinnen. So, fand jedoch bei den Kollegen, welche sich nur

von ihrem Egoismus leiten ließen und sich stellte auf den Standpunkt stellen: Sie haben nicht gelernt, wenig Beifall. Zum Schluß wurden die Kollegen noch erzählt, ihre Karten zum Streifkonto in Ordnung zu bringen, da mit Ablauf dieses Jahres die Karten der Kontrolle wegen abgegeben werden müssen. Neu aufgenommen wurden drei Kollegen.

8. Wiedereinsammlung des Aufnahmematerials und eventuell Zusammenstellung derselben.

Da das Aufnahmematerial den Mitgliedern in's Haus gebracht werden muß, die Kontrolle ebenfalls in der Wohnung der Mitglieder mindestens monatlich einmal auszuführen ist, so hat sich die Stärke der Kommission je nach der Zahl der Mitglieder einer Zahlstelle zu richten.

Es dürfte sich empfehlen, in Zahlstellen bis zu 200 Mitgliedern 5 Kommissionsmitglieder zu wählen. In den übrigen Zahlstellen sind so viele Mitglieder zu wählen, wie erforderlich sind zur Ausübung einer guten Kontrolle, aber nicht weniger als 5. Zu Kontrolleuren eignen sich wohl am besten die Verwaltungbeamten, die Beitragszahnmänner und die „Grundstein“vertreter.

Das Aufnahmematerial ist mit dieser Nummer des „Grundstein“ versandt worden.

Die Monate Dezember, Januar und Februar sind laut Statut, soweit der Verbandsbeitrag (nicht Streifkonto-Beitrag) in Frage kommt und in den Zahlstellen nicht anders beschlossen wird, beitragsfrei.

Die Beiträge müssen für 40 Wochen bezahlt sein. Diese Einrichtung ist getroffen, um zu verhindern, daß während der im Winter durch die Witterungsverhältnisse bedingten allgemeinen Arbeitslosigkeit Mitglieder wegen rückständiger Beiträge gestrichen werden müssen.

Der genannte Zweck kann aber nur dann erreicht werden, wenn die Mitglieder schon vor Beginn des Winters ihren Beitrag für dieses Jahr voll zahlen.

Wir ersuchen in diesem Sinne zu handeln.

An die örtlichen Verwaltungen und Vertrauensleute in Sachsen.

Im Laufe der vorherigen Woche ist unten verzeichnetes Material an die Bevölkerungsbehörden resp. Vertrauensleute verankt worden. Die für die Mitglieder in Frage kommenden Bücher zur Feststellung der Arbeitslosigkeit kommen diejenigen mit der Nr. 48 des „Grundstein“ zur Versendung.

Die Mitglieder haben darauf zu achten, daß ihnen die Bücher sofort zugestellt werden, eventuell müssen sie sich dieselben von der Verwaltung fordern.

In denjenigen Zahlstellen, wo das Verbandsorgan nicht direkt an die Verwaltungen kommt, sondern an hierzu bestimmte Verbreiter, haben die Verwaltungen von diesen flüssig die Bücher nach Entfernen des „Grundstein“ sofort abzuholen.

Verwaltungen, die nicht in den Besitz des unten verzeichneten Materials gelangen, haben umgehend dem Vorstand Mitteilung zu machen.

Folgendes gelangt zum Verband:

1. ein Zahlstellen- und Abrechnungsbericht;
2. ein Rundschreiben, betr. Bahnbewegung und Streikreglement;
3. ein Rundschreiben, betr. Aufnahme einer Statistik über die Arbeitslosigkeit der Mitglieder und ein kleines Buch zur Feststellung der Arbeitslosigkeit.

Für die Zahlstellen, die Reiseunterstützung zu zahlen haben, senden wir außerdem:

- a) ein weiteres Zahlstellen- und Abrechnungsbericht;
- b) eine Auszahlungsliste;
- c) zwei Exemplare des Reglements für Reiseunterstützung und Herbergswesen;

d) eine Legitimationsskarte für reisende Mitglieder zur Probe. Die Bevölkerungsbehörden sind verpflichtet, sofort eine Sitzung der Verwaltung einzuberufen und das dem Material beigelegende Schreiben, sowie dasjenige betreffs Bahnbewegung und das Streikreglement.

In Zahlstellen, die Reiseunterstützung auszuwählen haben, ist auch das Reiseunterstützung-Reglement zur Verlesung zu bringen.

Die Auszahlungsliste, die Legitimationsskarte, ein Exemplar des Reiseunterstützung-Reglements und ein Exemplar Zahlstellen- und Abrechnungsbericht ist dem Auszahler der Reiseunterstützung auszuhändigen.

Vom Vorstand bestätigt

sind die neu gewählten Verwaltungbeamten der Zahlstellen: Gießbach, Sössenheim, Elsleben, Sargard-Grimbs, Feuerbach, Schwäbisch Gmünd, Ludwigshafen, Münster i. W., Thale a. S., Drensteinbeck, Düsseldorf.

Ausgeschlossen

wurden auf Grund § 15 resp. b des Statuts von den Zahlstellen: Schnargendorf: Richard Bieberstein (Buch-Nr. 72058); Gameln: Hein. Vogel (Buch-Nr. 073880); Böhlitz: Willi. Wilmann (Buch-Nr. 84540); Klein-Schwalbach: Georg Weil (Buch-Nr. 060328), Franz Siever (Buch-Nr. 060352), Jacob Sappel (Buch-Nr. 060380); Braueneck: Peter Umländer (Buch-Nr. 67228), Valentin Umländer (Buch-Nr. 07069).

Als verloren gemeldet

ist das Mitgliedsbuch des Kollegen Peter Freytag (Buch-Nr. 060302); dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt.

Aufforderung.

Der Maurer Paul Körber (Buch-Nr. 0105894) wird erzählt, seinen Verhältnissen in der Zahlstelle Günzenwalde nachzukommen. Diejenigen, denen dessen Aufenthalt bekannt ist, werden gebeten, am Unterzeichneten Mittelstellung gelangen zu lassen.

Zentral-Verband der Maurer und verw. Betriebsgenossen Deutschlands.

Sitz Hamburg.

Bekanntmachung.

An die Zahlstellenverwaltungen und Mitglieder.

Laut Beschuß des letzten Verbandsstages sollen Feststellungen gemacht werden über die Arbeitslosigkeit der Mitglieder während der Monate Dezember 1899 und Januar, Februar und März, wie zweier Sommermonate 1900.

Zur Ausführung dieses Beschlusses ersuchen wir die Zahlstellen allerorts, in der nächsten Mitgliederversammlung eine Kommission zu wählen, welche die mit der Aufnahme der Statistik verbundene Arbeit auszuführen hat.

Diese Arbeiten sind:

1. Übermittlung des Aufnahmematerials an die Mitglieder.
2. Kontrolle, ob die Mitglieder die erforderlichen wichtigen Notizen gemacht haben.

Berichtigung.

Der in Nr. 48 des „Grundstein“ als ausgezeichnet bekannt gegebene Carl Schumann heißt Carl Schumann.
Der für Döbeln ernannte Vertrauensmann heißt nicht Paul Groß, sondern Paul Greh.

Der Vorstand.

J. M. J. Efftinge, 2. Vorsitzender.

In der Zeit vom 21. bis 27. November sind folgende Beträge bei mir eingegangen:

Hauptkasse.

Von der örtlichen Verwaltung in Frankfurt a. d. Oder M. 400, Lübeck 253, Freiburg 160, Berlin III 300, Wiesbaden 80, Wilhelmshaven 70, Schwerin 68, Bremen 600, Schwerin i. M. 60, Spandau 100, Köln a. Rh. 70, Saarbrücken 45, Hünfeld 84, Königslutter 40, Reutlingen 40, Gr. Wallhausen 40, St. Ottersleben 26, Bremerborde 27, 75, Friedrichshagen 91, 40, Gr. Karlsruhe 56, 93, Steinach (Sachsen) 56, Nienburg 400, Solingen 50, Düsseldorf 45, 95, Dülmen 16, 80, Minden 400, Sollingen 50, Stolz i. Pomm. 22, 88, Fürstenwalde 60, Obersöse 54, Leipzig 800, Erfurt 200, Königs-Wusterhausen 100, Niedernbodeleben 75, Höhne i. B. 70, Halberstadt 60, Lünen 68, 20, Arnsdorf 84, 84, Summa M. 4789,10.

Streitfonds.

Bremerborde 9, 80, Wiesbaden 20, Wilhelmshaven a. d. R. 50, Schwerin 80, Wandsbek 50, Friedrichshagen 55, 88, Spandau 40, Schwerin i. M. 50, Köln a. Rh. 50, Hünfeld 18, 50, Solingen 50, Düsseldorf 8, 70, Minden 50, Stolz i. Pomm. 50, Ziel (Lehrschule von der Bubis) durch Sommerfeld 16, 80, Wittenberge 9, 80, Niedernbodeleben 40, Obersöse 7, 45, Wusterhausen 100, Niedernbodeleben 60, Höhne i. B. 20, Arnsdorf 7, 88. Summa M. 768,61.

Für Protokolle vom V. Verbandsstage in Berlin.

Mühlhausen i. Thür. M. 81, 25, Rehna — 25. Summa M. 81, 50.

Für gelieferte Flugblätter.

Mühlhausen i. Thür. 5, 50.

Die Buchstaben-Kollegien resp. Einsender von Gelbern werden erachtet, auf den Poststädten genau anzugeben, wosür das eingesandte Geld bestimmt ist.

Hamburg, den 27. November 1899.

J. Köster,
Hamburg-St. Georg, Neue Bremerstr. 16, 1. Et.

Zentral-Sanktionskasse

der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“ (c. H. Nr. 7).

In der Woche vom 19. bis 26. November sind folgende Beträge eingegangen: Von der örtlichen Verwaltung in Friedrichshagen M. 176, Kassel 100, Polizei i. Pommern 100, Saarmund 100. Summa M. 475.

Büchsen erhoben: Rathaus M. 100, Münchhausen 100, Bückeburg 50, Sieboldbrunn 50. Summa M. 310.

Allianz, den 26. November 1899.

Karl Weiß, Hauptkassier, Friedrichshäuserstr. 28.

Anzeigen.

(Schluß für Annoncen. Annahme Dienstags Morgens 8 Uhr.)

Sterbetafel.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichst wir alle Todesfälle der Verbandsmitglieder, soweit wir innerhalb einer Woche nach dem Sterbefall Mitteilung erhalten. Die Seite kostet 15 Pf.)

Berlin II. Am 10. November verstarb unser Verbandskollege **Rich. Zickow** im Alter von 80 Jahren. Brieg. Am 10. November verstarb nach kurzem, aber schwerem Leiden unser treuer Verbandskollege **Karl Schottow** im Alter von 42 Jahren an Blutvergiftung.

Dömerleben. Am 8. November verstarb unser Verbandskollege **Andreas Struck** aus Groß-Dömerleben im Alter von 82 Jahren. Göhnde. Am 28. November verstarb nach kurzen, aber schwerem Leiden unser Verbandskollege **Gustav Beck** im Alter von 28 Jahren.

Kirchow. Am 14. November starb plötzlich unser Verbandskollege **Andreas Sauer** im Alter von 58 Jahren. Kleinmachnow. Am 18. November verstarb unser Verbandsmitglied **Joachim Graf** im Alter von 78 Jahren. Oppau. Am 12. November verstarb unser treuer Verbandsmitglied **Heinrich Schwarz** im Alter von noch nicht ganz 86 Jahren. Derzeitige verunglückte vor einem halben Jahre an einem Neubau in Böblinghausen, was seinen frühen Tod zur Folge hatte. Wie sehr er sich die Achtung und Liebe seiner Kameraden erworben, beweist, daß mehr als hundert Maurer an seiner Beerdigung teilnahmen.

Pankow 5. Berlin. Den werten Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß unser Mitglied, der Maurer **Paul Schulze**, am 28. November nach kurzer Krankheit verstorben ist.

Wiesbaden. Am 9. November verstarb unser Verbandskollege **Philipp Heimann** (Buch-Nr. 79 887) aus Niedershausen im Alter von 88 Jahren an Lungenerkrankung.

Am 25. November verstarb unser Kollege **Joseph Zerfass** nach siebenwöchigem Krankenlager im Alter von 62 Jahren. Derzelbe war ein treues Mitglied des Verbandes.

Erhebt ihrem Andenkent

Zahlstelle Ludwigshafen a. Rh.

Den Kollegen zur Kenntnis, daß an Stelle des bisherigen ersten Kassiers Messmer der Kollege **Jakob Auster**, Schanzstraße 62, getreten ist. [M. 1,80]

Der erste Bevollmächtigte.

Die Reiseunterstützung

wird in Minden i. W. im Verleih bei Herrn **Thiele**, Ritterstr. 2, Abends von 5—9 Uhr ausbezahlt vom Kollegen Hermann Nederrode. [M. 1,80] Die örtliche Verwaltung.

Zahlstelle Burgdorf (Hann.).

Den zuerstenden Kollegen geben wir hiermit bekannt, daß die Reiseunterstützung vom Kassier **Karl Reuscher**, Wahlstr. 2, in der Zeit von 6—9 Uhr Abends ausgezahlt wird. [M. 1,80] Die örtliche Verwaltung.

Achtung, Maurer!

Die Adresse des Vertrauensmannes von Wurzen ist **Rich. Wagner**, Ritterstraße 11, 2. Etage. Reiseunterstützung zahlt **Hermann Horn**, Ritterstraße 12, 2. Etage. [M. 1,80] Der Vertrauensmann.

Aufforderung.

Der Maurer **Wilhelm Martensen**, gebürtig aus Schleswig, wird dringender Angelegenheiten wegen gebeten, sofern wie möglich seine Adresse anzugeben. [M. 1,80]

H. Martensen, Maurer, Schleswig, Postleitzahl 10.

Achtung, Stukkateure, Gipser!**Konstanz.**

Den zuerstenden Kollegen machen wir hiermit bekannt, daß sich unsere Herberge in **Gästehaus „Zur Walbala“**, Goethestraße 11, befindet. Reiseunterstützung wird dabei wie bei Einwendung des Vertrages, was bis M. 10 & kostet. Nachnahme 20 & mehr. Sehr leicht zu erkennen. Wenn nicht gefallen, Geld zurück. **B. Fischer**, Gera (Neu), Friedrichstr. 6.

[M. 1,80] Die örtliche Verwaltung.

Zahlstelle Ebendorf bei Magdeburg.

Sonntagnachmittag, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr:

Erstes Winterfest

im Lokale des Herrn **H. Kietz**.

Alle Kollegen und angrenzenden Zahlstellen werden freudigst eingeladen. [M. 2,70] Die örtliche Verwaltung.

Zahlstelle München.

Sonntag, den 10. Dezember, von Nachm. 3 Uhr an, in sämtlichen unteren Zahlstellen des Gabelsbergerbrauerei:

Christbaum-Feier

mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung. Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]

Das Comité.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 2 schwär. M. 6, II (2 schwär) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Roll. Bohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Christbaum-Feier mit Konzert, Gesang, Glückshafen u. Kinderbescherung.

Alle Kollegen mit ihren Frauen sind freudigst eingeladen. [M. 8]